

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Gesellschaftliche: Delgrabe Nr. 5.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger.  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 201.

Sonntag den 13. October.

1894.

## Zwei Fliegen mit einer Klappe

schlägt die „Kreuztg.“ in einer ihrer jüngsten Nummern in einer Auseinandersetzung, der sie den harmlosen Titel: „Freisinn's Taktik und Schmerzen“ giebt. Die Agrarier haben sich von dem Schläge, den ihnen die Königsberger Kaiserrede verlieh, längst wieder erholt. Wenn, wie sie die Rede interpretieren, der Kaiser gewillt ist, wieder nach Bismarck'schem Rezept Anarchismus und Sozialdemokratie mit Repressionsgesetzen, die immer am Neugierigen hängen blieben, zu bekämpfen, und wenn dieses die nächste Aufgabe des Reiches ist, so kann es ja den Agrariern nicht fehlen. Zu reactionären Gesetzen, die Anderen wehe thun, sind diese Staatsmänner der Zukunft zu jeder Zeit bereit gewesen. Auf diesem Wege sind sie gewillt, dem Kaiser nicht nur zu folgen, sondern ihm voranzugehen und ihm die Wege zu weisen, und sie halten es für selbstverständlich, daß die tadelnden Worte, welche der Kaiser in Königsberg an die ostpreussischen Junker richtete, die sich einige Ungezogenheiten erlaubt haben, nicht so schlimm gemeint war. Es liegt ja doch nichts näher, als daß der Kaiser das Vergangene mit dem Schleier des Vergessens zudecken wollte, um sich der Unterstützung der „Edelsten der Nation“ in dem „Kampf gegen die Umsturzparteien“ zu versichern. Von den agrarischen Fragen abgesehen, ist ja nach der Meinung der „Kreuztg.“ der Kaiser ein Herz und eine Seele mit den Agrariern. Die ganze (Königsberger) Rede, schreibt sie, verrieth eine Gedankenwelt, welche sich ziemlich mit der unrigen deckt, dadurch aber einen diametralen Gegensatz zu den Anschauungen des Freisinn's darstellt. Was sich deckt, ist freilich nur der obendrein mißverständliche Aufspruch zum Kampf gegen den Umsturz. Der ganze übrige Inhalt der Rede richtet sich gegen die „gemeinbändige Opposition“ der ostpreussischen Junker, die auch heute noch fortdauert. Wie eindringlich fährt die „Kreuztg.“ fort, haben die freisinnigen Junker oft dem Kaiser nahe zu legen gesucht, daß er den Antisemitismus als „Schmach“ erkläre, und was ist nicht Alles hinter den Couffissen geschoben, um ein solches „Kaiserwort“ zu erreichen. Es ist nicht erfolgt. Die „Kreuztg.“ renommiert hier mit Couffisengeheimnissen, die nicht existieren; wie die Reichsregierung und die preussische zum Antisemitismus stehen, ist kein Geheimnis und das Agrarierblatt giebt sich vergebliche Mühe, wenn es inkuiviert, daß in dieser Hinsicht der Kaiser an der Spitze der Uvolut-Konservativen gegen die Regierung Opposition mache. Es kommt aber noch besser. „Unendliche Mühe“, sagt die „Kreuztg.“, hat man (nämlich der Freisinn) sich gegeben, den Kaiser für „modern“ parlamentarische Auffassungen, für liberalistische Verfassungsideen zu gewinnen; statt dessen mußte man das Wort: Ex me me nata corona hören.“ Will die „Kreuztg.“ damit sagen, daß der Kaiser durch Berufung auf das Wort seines Vorgängers einen Gegensatz zu der liberalen Auffassung des Verhältnisses von König und Volksvertretung habe konstatieren wollen? Der Kaiser erinnerte die Junker an die Geschichte seines Hauses: „Wie oft, sagte er, haben meine Vorfahren Irregleitungen eines einzelnen Standes zum Wohle des Ganzen entgegengetreten müssen! Der Nachfolger dessen, der aus eigenem Recht souveräner Herzog in Preußen wurde, wird dieselben Bahnen wandeln, wie sein großer Ahne, und wie einst der erste König; „ex me me nata corona“ sagte und sein großer Sohn seine Autorität als einen „rocher de bronze“ stabilisierte, so vertrete auch ich gleich meinem kaiserlichen Großvater das Königthum aus Gottes Gnaden.“ Daß diese Worte nicht an die Adresse der Liberalen gerichtet waren, sondern an die Junker, deren Vorfahren einst einem preussischen Fürsten zu Gemüthe zu führen sich erdreisteten, daß sie vor den Höfenzollern im Lande gewesen, versteht jeder Kind. Das Wort des „großen Königs“ war ja auch an

die Junker gerichtet, die die Bewilligung der Kriegsgelder den Ständen vorbehalten wollten. „Die Habencommission (d. h. die Commission, welche die künftige Art der Erhebung der Kriegsgelder feststellen sollte), schrieb der König an den Hand ihrer Eingabe, soll ihren Fortgang haben. Ich komme zu meinem Zweck und stabilisiere die Souveränität und setze die Krone fest wie einen rocher von bronze und lasse den Herren Junkers den Wind vom Landtag. Man lasse den Leuten den Wind, wenn man zum Zwecke kommt.“ Wer unter diesen Umständen im stillen Kämmerlein Anschauungen hubdigt, die auf eine Verhöhnung des Kaiserwortes hinauslaufen, wird ja die „Kreuztg.“ wissen. Wenn schließlich das edle Blatt dem Freisinn begreiflich zu machen sucht, daß der „antiagrarische Gaul“ ihn zu Falle bringen werde, weil in den Städten ihm die Sozialdemokraten und die Antisemiten, auf dem platten Lande ihm die Agrarier das Feld streitig machen, auf dem platten Lande aber seine letzte Chance liege, so weiß man nicht recht, an welche Adresse diese Sätze gerichtet sind. „Der Freisinn“, wird da gesagt, kann nichts Ungeschickteres thun, als den berechtigten Forderungen der Landwirthe entgegenzutreten. Die Mär von dem Segen des russischen Handelsvertrags, der Verderblichkeit landwirthschaftlicher Zölle glauben die Bauern ja doch nicht.“ Nun hat der Freisinn thatsächlich nichts anderes gethan, als die Regierung unterstützt, da sie die landwirthschaftlichen Zölle ermäßigte und den Handelsvertrag mit Rußland trotz allen Tobens der Agrarier abschloß. Indirect macht die „Kreuztg.“ also der Regierung den Vorwurf, daß sie den berechtigten Forderungen der Landwirthe entgegengetrete. Es klingt wie eine Warnung an die Regierung, wenn das Agrarierblatt daran erinnert, wie schlechte Geschäfte mit dem Kampf gegen „agrarische Forderungen“, nämlich bei den Wahlen zu machen sind. Und deshalb schlägt die „Kreuztg.“ mit der stolzen Erklärung, daß die conservative Partei, getragen von dem Vertrauen der Landbevölkerung, auf einer besseren Basis als je steht und nicht die geringste Ursache habe, den kommenden Eventualitäten kleinmüthig ins Auge zu blicken — nämlich trotz der Königsberger Kaiserrede! — Deutlicher kann man nicht wohl sein.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Das ungarische Mag-natenhaus hat am Mittwoch nach kurzer Spezial-debatte die Vorlage betr. die staatliche Matrikel-Führung in dritter Lesung mit überwältigender Mehrheit unter Eisenfassen angenommen. Hiermit ist die Einführung der Civilisten und des Civilstandsregisters entschieden.

**Rußland.** Der Kaiser fühlt sich, wie die „Köln. Zeitung“ aus Petersburg meldet, laut den letzten Nachrichten aus Livadia dort besser; der Zar beabsichtigt erst Ende October nach Korfu zu reisen. Der Großfürst Georg begiebt sich auf den Rath der Aerzte in den nächsten Tagen nach Abbas-Tuman im Kaukasus in Begleitung des Arztes Popow. Statt des Vetteren begleitet Welsamino den Kaiser nach Korfu. — Professor Leyden hat, wie die „Zitt. Ztg.“ meldet, von dem preussischen Kultusminister einen längeren Urlaub erhalten, weil er mehrere Wochen, vielleicht auch Monate, bei dem Zaren bleiben wird. Seine abermalige Berufung ist nicht auf direkte Nachrichten über eine Verschlimmerung des Zustandes des Zaren zurückzuführen. Bei den medizinischen Autoritäten herrscht nach wie vor eine verhältnismäßig günstige Auffassung über den Verlauf der Krankheit. Auch die „Berl. N. N.“ melden, daß Professor Leyden alle Anstalten für eine längere Abwesenheit getroffen und seine gekannte umfangreiche Berliner Praxis Herrn Oberarzt Dr. Klempner übertragen hat. Voraus-sichtlich werde Prof. Leyden während des ganzen Winters von Perlin abwesend sein. — Die englische

Wochenschrift „The Speaker“ theilt die folgende charakteristische Aeußerung des Zaren mit: „Es war vor einigen Jahren, als der Zar, nachdem er einige glückliche Wochen bei dem König Christian und der Königin Louise in Dänemark zugebracht hatte, sich zur Abreise anschickte. Er verabschiedete sich von seinen Lieblingsnichten, den Töchtern des Prinzen und der Prinzessin von Wales, küßte sie auf die Wangen und sagte dann: Ihr geht nach eurer glücklichen englischen Heimath, ich kehre in mein russisches Gefängniß zurück.“ — Nach einer Peters-burger Meldung der „Pol. Corr.“ wird bei der Einlegung der Regentenschaft während des Ausenthaltes des Zaren in Korfu dem Thronfolger zwar die Stellvertretung des Zaren in der Aus-übung der höchsten Regierungsgewalt übertragen werden, jedoch mit der Beschränkung, daß der Zar die allerwichtigsten Angelegenheiten seiner eigenen Entscheidung vorbehalte.

**Frankreich.** In der Budgetcommission der Deputirtenkammer erklärte am Mittwoch der Kriegsminister General Mercier, Dank der im Budget vorgesehenen Credite werde sich im Jahre 1895 der Effectivbestand der Armee auf 540 000 Mann anstatt der bisherigen 505 600 Mann stellen. Der gegenwärtige Bestand sei übrigens für die Ausbildung der Truppen und für die Bedürfnisse einer Mobilisation ausreichend. Der Minister bat die Commission, die von dem Bericht-erstatte vorgeschlagene Erhöhung der Credite anzunehmen. Die Commission lehnte jedoch diese Erhöhung ab. — Die Budgetcommission hat am Mittwoch den ganzen Kriegsetat, der sich auf 600 Millionen beläuft, angenommen.

**Belgien.** Eine Demonstration gegen die Schutzollpolitik der belgischen Regierung fand am Mittwoch in Antwerpen statt. 50 Trans-parenten wurden im Zuge getragen, welche die In-schriften trugen: „Nieder mit den Ausbeutern!“ Um 11 Uhr abends versammelten sich die Theil-nehmer in der Börse, wo der Bürgermeister von Antwerpen eine Rede gegen die Zölle hielt und auf die Gefahr hinwies, welche die Schutzollpolitik für den Hafen von Antwerpen mit sich bringe.

**England.** Zur Madagaskar-Frage hat der „Pol. Corr.“ zufolge das englische Cabinet in Paris erklären lassen, daß es nicht nur gegen die Entsendung des Abgeordneten Le Vire de Vilers nach Tananarivo, sondern auch gegen eine militärische Unternehmung Frankreichs nach Madaga-skar seine Einwendungen erheben werde. Es werde auch englischen Offizieren nicht gestattet, die madagassischen Truppen zu besichtigen. Nur über jene englischen Offiziere, die den englischen Dienst verlassen haben, oder über englische Civilisten habe es keine Macht. Danach sollen alle Angaben über englisch-französische Bewerdungen wegen der Dinge in Madagaskar in sich zusammenfassen.

**Rumänien.** Die Prinzessin Marie von Rumänien, die Gemahlin des Prinzen Ferdinand, des präsumtiven Thronfolgers von Rumänien, ist von einer Tochter entbunden worden.

## Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Die Nachrichten vom ostasiatischen Kriegsschauplatz, welche neuerdings eingetroffen sind, lassen keinen Zweifel darüber, daß die japanische Flotte ungehindert im Golf von Petschili kreuzt und jeden Augenblick eine bestimmtere Nachricht über eine Landung von japanischen Truppen auf chinesischem Gebiet zu erwarten steht. Vorläufig schwirren nur allerhand unzuverlässige Gerüchte umher. U. a. wird dem „Neut. Bur.“ aus Shanghai vom Mittwoch gemeldet, nach einem nicht als authentisch betrachteten Gerüchte seien 40 000 Mann Japaner bei Shanghaiwan gelandet und hätten den Telegraphendraht durchgeschnitten. — Ein anderes Gerücht meldet, eine weitere Streit-

macht sei bei Nemojwang gelandet, mehrere japanische Kriegsschiffe seien in der Nähe des Hafens von Tsu geblieben worden. Damit will wenig übereinstimmen eine Meldung der „Times“ aus Tientsin, wonach die japanische Flotte bei dem letzten Seegefecht einen bedeutend größeren Schaden gelitten haben soll, als man bisher geglaubt habe. Die Japaner suchen ihre Verluste möglichst zu verbergen. Der japanische Admiral machte in den letzten Tagen mit weißgefärbten Schiffen, die den Typ von Panzerschiffen hatten, eine Demonstration, während zwei Kreuzer regelmäßig in der Nähe der Schantung-Halbinsel bemerkt wurden.

Die Chinesen vertreiben sich inzwischen, bis ihnen die Japaner wieder einen entscheidenden Schlag beibringt, die Zeit mit der Fabrikation von Lügenberichten. So wird dem „Reut. Bur.“ aus Schanghai gemeldet, am Dienstag habe zwischen den Avantarden der Japaner und der Chinesen nördlich des Jaluflusses ein Gefecht stattgefunden, die Japaner seien zurückgeworfen und gezwungen worden, wieder über den Fluß zurückzugehen. Die Ausbesserungen der chinesischen Kriegsschiffe in Port Arthur sollen angeblich beendet und die chinesische Flotte am Mittwoch wieder in See gegangen sein.

Ueber die chinesischen Anleiheverhandlungen in Berlin erzählt die „Frl. Ztg.“, daß China hauptsächlich eine Anleihe aufzunehmen beabsichtigt, die Bedingungen sollen jedoch derartige sein, daß man die Bedingungen bisher darauf eingegangen ablehnte. Außerdem ist der Betrag verhältnismäßig so gering, daß man befürchten müsse, die eigentliche Kriegsanleihe schon sehr bald folgen zu sehen, und diese werde natürlich auf die eventuell jetzt zum Abschluß kommende Anleihe drücken. Es sei daher sehr zweifelhaft, ob es zu einem Abschluß kommt.

Die Gesandten Englands und Russlands sind in Tientsin eingetroffen und werden sofort nach Peking abgehen.

Wie der „Sdn. Ztg.“ gemeldet wird, gehört Deutschland nicht zu den Mächten, welche eine Integrität Koreas verbürgen. Das Zusammenwirken Deutschlands beschränkt sich vielmehr auf den gemeinsamen Schutz der Europäer in China. Danach war eine getrigge Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ verfehlt, wonach die Mächte insgemein sich für Erhaltung der Selbstständigkeit Koreas erklärt haben sollten.

Zum Schutz der deutschen Missionen in China hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, die Reichsregierung gleich bei Beginn des Krieges bei der chinesischen Regierung Schritte gethan, um die Provinzialbehörden zu besonderem Eifer anzuregen, damit dieselben allen Agitationsversuchen entgegengetreten und den Missionen ihren Schutz angedeihen lassen.

Die neuesten vom japanisch-chinesischen Kriegsschauplatz eingetroffenen Nachrichten haben es, wie die „Post“ mittheilt, als wünschenswerth erscheinen lassen, daß so bald als möglich die Kreuzerdivision unter deren Oberbefehl formirt wird und die Flagge eines deutschen Admirals in jenen Gewässern weht. Aus diesem Grunde wird Contr. Admiral Hoffmann und der neue Flaggen-Leutnant zur Kreuzerdivision, Leutnant zur See Deimling, nicht die Indienststellung der „Irene“ und deren Auslaufen aus der Heimath abwarten, sondern bereits gegen den 20. d. M. die Reise nach Ostasien, zu welcher ein Schnelldampfer der betreffenden Linie benutzt wird, antreten. Der Kreuzer „Irene“ wird mit dem 1. November in Dienst gestellt werden. Allerdings wird das Schiff im günstigsten Falle kaum vor der zweiten Novemberhälfte seine Reise nach Ostasien antreten können.

### Deutschland.

Berlin, 12. October. Der Kaiser nahm am Mittwoch Nachmittag im Jagdschloß Hubertusstock den Vortrag des Präsidenten des Staatsministeriums, Minister des Innern Grafen zu Eulenburg entgegen, der am Abend wieder nach Berlin zurückkehrte. — Vize der Kaiserin und dem Vertreter des Kaisers wird auch der Kultusminister zur Feier der Einweihung der Domkirche in Schleswig anwesend sein. Die Kaiserin begibt sich unmittelbar nach Schluß der Feier zum Besuch ihrer Schwägerin nach Glücksburg.

— Der König von Griechenland und Prinz Heinrich von Preußen wurden nach dem „Meln. Kur.“ am Donnerstag zum Besuch der Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof erwartet, wo der Statthalter Fürst Hohenlohe bereits am Mittwoch Abend eingetroffen war. Prinz Waldemar und Prinzessin Feodora weilen schon seit längerer Zeit bei ihrer kaiserlichen Großmutter.

— Der Bundesrath trat am Donnerstag zu einer Plenarsitzung zusammen. Demselben sind der Etat des Reichsanstalts des Innern für 1895/96, die Ueberträge der Ausgaben und Einnahmen der Landesverwaltung von Stoff-Vorbringen für 1893/94,

sowie der Entwurf einer Anweisung zur chemischen Untersuchung des Weines zugegangen.

— Das preussische Staatsministerium ist, wie wir hören, zum Freitag zu einer Sitzung berufen, in welcher die Beratungen der im Ministerium des Innern ausgearbeiteten Gesetzentwürfe, betreffend Abänderung des Vereins- und Versammlungsrechts u. s. w., beginnen sollen.

— Der Ministerpräsident Graf Eulenburg ist Mittwoch Abend aus Hubertusstock zurückgekehrt. Da Minister Maquell von seinem Ausfluge nach Schlesien an demselben Tage wieder eingetroffen ist und Minister Boffe Donnerstag Abend erwartet wird, so wird das Staatsministerium am Freitag vollständig sein. Von einer Verschiebung des Ministeriums auf Sonnabend haben wir nichts gehört. Nach Zeitungsmeldungen geht Minister Eulenburg am Sonnabend nach Friesland zur Enthüllungsfest.

— Der „Reichsanzeiger“ meldete in seiner Mittwochs-Nr.: Angekommen S. Exc. der Präsident des königl. Staatsministeriums, Minister des Innern, Graf zu Eulenburg aus Ostpreußen. Die neuliche Nachricht der „Kreuzztg.“, Graf Eulenburg, der zu einem Familienreise nach Ostpreußen gereist sei, werde sich von dort auf Einladung des Kaisers zur Jagd nach Hubertusstock begeben, beruhte also — gekübelte gesagt — auf einem „Missverständnis“, welches, absichtlich oder nicht, die Wirkung haben sollte, den Grafen Eulenburg als den bevorzugten Vertrauensmann des Kaisers erscheinen zu lassen. Graf Eulenburg ist thatsächlich am Mittwoch früh und zwar, dem „Reichsanzeiger“ zufolge, aus Ostpreußen wieder hier eingetroffen und hat sich an demselben Tage Nachmittag nach Hubertusstock begeben, offenbar um dem Kaiser über seine gelegentlichen Pläne Vortrag zu halten.

— Ueber eine feierliche Einweihung des neuen Reichstagshauses sind noch keine näheren Bestimmungen getroffen. Wahrscheinlich wird dieselbe nach der Eröffnung der Session im weißen Saale stattfinden. — Für die Berufung des Reichstags ist der 17. November in Aussicht genommen.

— (Schredlich!) Die Bismarck'schen „Berl. N. Nachr.“ haben es glücklich herangebracht, Herr Liebknecht, erzählen sie, soll in einem Interview mit dem Vertreter des Pariser „Matin“ erklärt haben, er bewundere den neuen Reichszanler auf's höchste. Der sei ein Gentleman und ein Freund des Friedens, aber er sei nicht in der Lage, die Fragen, welche Deutschland und Frankreich trennen, zu lösen. So der Bericht der „Berl. N. Nachr.“. Im Bericht des „Matin“ klingt die Aeußerung Liebknechts doch etwas anders. Auf die Frage des Interviewers: Glauben sie, daß die gegenwärtige Agitation gegen Caprivi von Erfolg gekrönt sein wird? läßt der „Matin“ den Herr Liebknecht also antworten: „Ich bin überzeugt, Bismarck und seine Partei werden ihren Machiavellismus umsonst angewendet haben. Im Gegensatz zu Bismarck ist Caprivi ein Gentleman.“ Davon, das Liebknecht den neuen Reichszanler auf's höchste bewundere, ist, wie man sieht, im „Matin“ nicht die Rede und als Gentleman wird Caprivi nur „im Gegensatz zu Bismarck“ bezeichnet.

— (Gewissen Marinereuthusien) scheint es auf ein bisher Bemerkung mehr oder weniger nicht anzukommen. In einem Artikel des „Hamb. Correip.“ über den „Schutz der deutschen Interessen in China und die deutsche Kreuzerflotte“ wird auf die Entsendung von deutschen Kriegsschiffen nach den chinesischen Gewässern zunächst die Bemerkung angeknüpft, es sei dadurch „eine Verhütung der öffentlichen Meinung“ bezüglich der Sicherheit der deutschen Angehörigen in China eingetreten. Man glaube durch die Aufhebung dieser Macht die deutschen Interessen gesichert, die Deutschen selbst hingegen gefährdet. Der Verfasser weist dann eingehend nach, daß diese Ansicht eine optimistische sei und knüpft daran eine Polemik gegen den Reichstag wegen Nichtbewilligung einzelner im Marineetat geforderten Schiffsbauten und einen Tadel des Reichsmarineamts, weil dasselbe auch in dem neuen Etat trotz der lästigen Erfahrungen nur einen größeren und zwei kleinere Kreuzer fordere. Wer dieser Artikel in gutem Glauben liest, wird allerdings von dem Optimismus, daß für die Sicherheit der Deutschen in China Gefahr sei, gründlich irritirt werden. So wird die öffentliche Meinung in Deutschland absichtlich benutzigt, lediglich um für die Bewilligung neuer Kreuzer im Reichstage Stimmung zu machen.

— (Die verhafteten Oberfeuerwerkschüler.) In der Mittwochs-Nacht trafen drei Oberfeuerwerkschüler aus Magdeburg in Berlin ein, um in ihre Kaserne zurückzuführen. Sie erzählten, sie seien nach einigen Verhören entlassen worden. Die Stimmung unter den Verhafteten sei keine gedrückte, da sie sich keiner politischen Umtriebe bewußt seien. Im Gange sind bis jetzt 8 Verhaftete entlassen worden, da sich herausstellte, daß

dieselben beurlaubt waren, als der Spektakel in der Kaserne sich abspielte.

— (Antisemitisches.) Dem Bericht über die antisemitische Vertrauensmänner-Versammlung in Eisenach ist noch hinzuzufügen, daß der Abg. Bödel, für dessen Aufnahme in die Partei selbst die norddeutschen Antisemiten einzutreten abgelehnt hatten, den Beratungen beigewohnt hat. Ob Bödel Garantien für sein künftiges Wahlverhalten gegeben hat, wissen wir nicht.

— (Der ständige Ausschuß des Kolonialraths) ist am Donnerstag zusammengetreten, um über die Frage des Eisenbahnbaues in Ostafrika zu beraten. An demselben Tage trat auch ein besonderer Ausschuß zur Berathung der Besiedelung der deutschen Schutzgebiete zusammen.

### Provinz und Umgegend.

† Eisenh., 10. Oct. Neue Erbschütterungen haben am Sonntag und Montag Abend hier stattgefunden. Sie äußerten sich auch diesmal durch schwankende Bewegungen des Erdbodens, während der charakteristische starke Schlag fehlte. Die Gasanstalt sieht sich fast ganz, die fortwährend eintretenden Rohrbrüche ihrer Gasröhren umgehend zu beseitigen. Es entflieht diesen Röhren infolge dessen eine erhebliche Menge Gas, so daß an verschiedenen Stellen auf der Straße der starke Gasgeruch bemerkt wird. Das Kaiserliche Gasbureau ist der Festigungstrasse, das besonders tief und stark kontrairt ist und sich bisher den Zerstörungen gegenüber ziemlich unanfechtbar verhielt, ist in den letzten Tagen augenblicklich recht stark mitgenommen worden.

† Meiningen, 10. Oct. Paul Lindau ist zum Intendanten des hiesigen Hoftheaters berufen und hat die Stellung angenommen. Auf Schloß Altenstein, wo Lindau soeben als Gast des Herzogs von Meiningen weilte, sind, nach dem „S. B. C.“ die Vereinbarungen getroffen worden, und am 1. April 1895 wird Lindau seine Stellung antreten.

† Gera, 10. Oct. Der Abgeordnete Oberstleutnant J. Baumbach in Raimberg hat je 1000 Mk. den Altenburger und Neußischen Kreuzervereinen zu Weihnachtsspenden überwiesen.

† Dessau, 10. Oct. Heute Morgen 7<sup>15</sup> Uhr brach in dem Hinterhause des Wäldermeisters Dannenberg in der Köpfergasse Feuer aus. Da das Feuer zuerst unten brannte, so konnten sich die Bewohner nur durch Herabspringen retten. Einer alten Frau wurde ein Arm verliert, ihr Mann erhielt Brandwunden im Gesicht, und sein Haar wurde abgeglanz. Zwei Kinder konnten noch im letzten Augenblicke von Feuerwehrlenten gerettet werden. Die Hintergebäude sind vollständig niedergebrannt. Zu bebauern sind zwei Familien, welche nichts retten konnten; die eine hatte versichert, aber die Police nicht erneuert, die andere hatte gar nicht versichert. Das Feuer wurde bald bewältigt.

† Magdeburg (Altmarkt), 9. Oct. Der 17-jähr. Schmiedelehrling Sommer benutzte während eines Tanzveranstaltens die Zeit, wo sein Meister Albrecht mit seiner Frau von Hause abwesend war, um in deren verschlossene Wohnung einzudringen und etwa 380 Mk. und eine Taschenuhr zu stehlen. Darauf legte er die Stube in Brand, ging in das Wirthshaus zurück und spielte Karten. Zum Glück kamen der Schmiedemeister Albrecht und seine Frau bald nach Hause zurück und konnten ihre beiden Kinder retten, die in einem Nebenzimmer schliefen und in großer Gefahr schwebten, in dem Rauch zu erstickten. Der jugendliche Verbrecher wurde bald darauf verhaftet und hat ein Geständniß abgelegt.

† Leipzig, 10. Oct. In der letzten Nacht hat sich in Lindenau ein schrecklicher Fall ereignet, dort vergiftete sich ein 20-jähriger Bildhauer, Namens Richard Heinrich Meyer, in der elterlichen Wohnung. Zu derselben Zeit nahm sich die 19-jährige Tochter des Kohlenhändlers Winkler, Anna Winkler, ebenfalls in der elterlichen Wohnung durch Gift das Leben. Der Selbstmord beider jugendlichen Leute steht in innigem Zusammenhang; denn beide gingen seit einigen Jahren als Liebesleute zusammen, und noch in der letzten Nacht waren sie bald bis 12 Uhr zusammen gewesen, wobei sie aller Wahrscheinlichkeit nach den Plan, sich das Leben zu nehmen, gefaßt haben. Die Ausrichtlosigkeit, bald heirathen zu können, scheint, dem „Spz. Tgl.“ zufolge, der Grund zu der That gewesen zu sein, wenigstens ist kein anderes Motiv zu finden. Der junge Mann sollte heute zum Militäreintreten. — Heute Nachmittag wurden 2 Kinder aus Naumburg im Alter von 7 und 11 Jahren auf dem Thüringer Bahnhofe angehalten; die Kinder befanden sich im Besitze von zwei Undermarktseimein und 9 Mk. einzelnen Gelde; sie hatten ihren Eltern das Geld entwendet und wollten nach Bremen reisen.

**Tanzunterricht.**

Für die Abend-Abtheilung beginnt der Unterricht Dienstag den 24. d. M. in der „Reichstrasse“ für Damen 5 Uhr, für Herren 8 Uhr. Gest. Anmeldungen werden jeder Zeit in Poststraße 8 u. 1 gern angenommen.  
Ergebenst  
**W. Hoffmann.**

Für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten ich wieder zu sprechen: (43212) Vorm. 9-10<sup>1/2</sup> und Nachm. 3-4<sup>1/2</sup>.  
**Dr. A. Fischer,** Halle a/S., Poststr. 5.

Mein Geschäft befindet sich jetzt  
**Gotthardtsstr. 39.**  
**P. Rath, Goldarbeiter.**

**Nähmaschinen** werden schnell und gut reparirt bei  
**L. Albrecht, Schmalstr. 23.**

**1000** Dreimarkten, ca. 160 Sorten, 60 Pf. — 100 verschiedene überseitsche 2,50 Mk. — 120 verschiedene 2,50 Mk. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg** Verkauf. Täglich.

**Ballblumen** empfiehlt billigst  
**P. Renno, Delgrube 26.**

**Feinstes Malta-Lederfett** anerkannt bestes Einsetzmittel für alles Leder und Schuhwerk, empfiehlt  
**Richard Schurig, Oberbreitestr. 4.**

**Pa. Sauer Kohl,**  
" Pfeffergurken,  
" Senfgurken,  
" saure Gurken,  
" Preiselbeeren mit Zucker, alles selbst conservirt, empfiehlt billigst  
**A. Speiser.**

**Der flüssige Leim** v. Rob Hoppe, Halle a/S., Lebt, leimt, klebt Alles u. ist f. Combioire u. Haushalt. unentbehrlich. Pl. 8 30 u. 50 Pf. empf. **Karl Herfurth, Breitestraße.**  
Empfehle mich zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten  
Reparaturen billigst.

**F. Neumann, Schlosserei, Clobighauer Straße 8.**  
Dasselbe steht ein noch schon ergattenes **Dreirad** billig zum Verkauf.

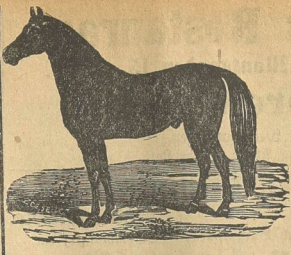
**Zur bevorstehenden Ballaison** empfiehlt in größter Auswahl  
**Ball- und Gesellschafts-Fächer.**  
Reparaturen derselben werden sauber und gefertigt.  
**F. A. Hammer, Markt Nr. 7.**

**Fertige Särge** empfiehlt billig  
**Ed. Benke, Tischlermeister, Saalstraße 13, Walthof zum schwarzen Hof.**

**„Schweinepulver“** der **Röwen-Apotheke, Kirchheimbolanden.** Besseres und bewährteres Mittel gegen **Stichlauf, Fleckenbrand, Weisigkeit und Fresswangel** der Schweine.  
Wöchentlich 2 bis 3 mal aufs Futter gestreut, dient es ausgezeichnet dazu, die Thiere vor Krankheit zu bewahren und die Fleischlust zu vermehren, überhaupt trägt es zur Knochenbildung und zum Fettsäuregehalt bei. Von **Schweinezüchtern** wird es mit Vorliebe den jungen Thieren gegeben.  
Dasselbe ist erhältlich in Packeten mit genauer Anweisung für **Merseburg** und Umgebung in der **Reinhardt-Dragerie** von **Paul Berger.**

**H. Schmidt, Seitenbeutel 2,** empfiehlt Kinderhüte v. 60 Pf. an, Damen Siebsetten „4,50 Mk.“, Männer-Halbsetten „6,-“, Gröste Auswahl „24“

**Holzschuhe,** mit Holz gefüttert, von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**H. Bergmann, Markt 30.**



Von Sonnabend den 13. d. M. ab stehen in großer Auswahl **Ardenner und dänische Pferde**

zum Verkauf.  
**Gebr. Strehl.**

**Ad. Schäler, Merseburg,** empfiehlt vorzüglich gearbeitete



**fertige Wäsche** für Herren, Damen, Kinder, **Oberhemden** als Specialität, **Kragen, Manschetten** **Shlipse.** Uebernahme ganzer Ausstattungen jeder Größe bei billiger Preisstellung und grösster Leistungsfähigkeit.

**Rothe Kreuz-Loose** à 3 Mark.  
Hauptgewinne:  
**50,000 Mark, 20,000 Mark, 15,000 Mk., 10,000 Mk., 5,000 Mk., 3,000 M., 2 à 2,000 M., 5 à 1,000 M.**

**Ziehung** bereits am **24.-26. October.** **Sofort ohne Abzug zahlbar.** **Günstigste Gewinnchancen!** **Auf 20 Loose bereits 1 Treffer.**

Loose à 3 Mark zur letzten **Roten Kreuz-Lotterie** empfehlen  
**Lud. Müller & Co.,** in Berlin, Schlossplatz 7, und in **Hamburg, in Nürnberg, in München** und **Schwerin.** Hier zu haben bei allen Loosverkaufsstellen.

**Den Herren Landwirthen empfehle** die neuesten **Kartoffeldämpf-Apparate „Geneka“**, combinirt m. **Quetsche**, prämiirt auf der **Erfurter Gewerbe- und Industrie-Ausstellung** mit der **silbernen Medaille** (der einzige für **Kartoffeldämpfer** ausgeg. Preis). **Rud. Sack's Universal- und Weichschärfluge**, dazu **Kartoffel- und Rübenheber**. Ferner **Rübenheber** 3, 2 Reihen, neu, seitwärts zu heben. **Germania-Schrotmühlen, Sägerquetschen, Säckelmaschinen, 3 theil. Cambridge-Walzen** etc.  
**E. Rosch, Maschinenfabrik, Merseburg.**

**Für Herbst und Winter** empfehle **garnirte und ungarnte Damen- und Kinderhüte** in geschmackvoller, reicher Auswahl zu billigsten Preisen.  
**M. Exner, Entenplan 2.**  
**Corset-Lager.**

**Magdeburger Sauer Kohl** (a. s. f. **selbsteingeft. Pflanzenmüß**)  
ff. **Pfeffergurken,** **Senfgurken,** **saure Gurken,** **Preiselbeeren** mit 50% Zucker, selbst eingekottet, empfiehlt billigst  
**F. G. Kundt, Unteraltenburg.**

**Getragene Kleidungsstücke,** **Wäbel, Wäsche, Schuhwaaren** etc., faust  
**H. Apelt, Delgrube 4.**

**Maschinenöl und Wagenfett** empfiehlt  
**Richard Schurig, Oberbreitestr. 4.**

Den hohen Herrschaften, sowie einem hoch-berühmten Publikum zur Nachricht, daß die **Fabrikation meiner** **Pflanzen- und Spritzluchen** **Sonntag den 14. d. M. beginnt.** Gleichzeitig empfehle täglich frisch: **Wohrenköpfe, Aufstorten und Törtchen, Telfontörtchen, Schifferlocken, Windbeutel mit Schlaglache** sowie meine anderen **Gebacke**, welche in kurzer Zeit wegen ihres hohen Wohlgeschmacks sehr beliebt geworden sind.  
**F. A. Nagel, Landshäuter Str. 14.**

**Pampen-Schirme, Lampen-Vorhänger, Lampen-Schleier** empfiehlt billigst die Papierhandlung von  
**L. Daumann, Burgstraße 23.**

**Regenschirme** für **Damen und Herren** in großer Auswahl von den einfachsten bis elegantesten zu soliden Preisen empfiehlt  
**F. A. Hammer, Markt Nr. 7.** Reparaturen sowie **Beziehen der Schirme** schnell und billigst.

**J. Leidel, Oberbreitestraße 18,** empfiehlt selbstgefertigte **Herren- und Damenweihen Strickjacken, Unterhosen, Strümpfe, Stiefelgarnie** und dergl. Ferner: **Sand-, Waid- und Tragkörbe, Reifebänne, Korbbänne**, sowie alle Sorten **Strohwaaren** billigst. **Zurückgegebene Waaren** unterm Selbstlofenpreis.  
Reparaturen schnell und billig.

**Sämmtliche Neuheiten in Winterhüten** sind eingetroffen und empfehle zu billigsten Preisen. **Güte zum Unpreissen werden angenommen**  
**P. Renno, Delgrube 26.**

**Germanische Fischhandlung.** Frisch auf Eis **Schellfisch, Cabeljan, Schollen, Röhrenwaaren, Caviar, Rauschlach, Citronen** empfiehlt  
**W. Krämer.**

Nur 12 monatlich aufeinanderfolgend u. je einer am **Ersten jeden Monats** stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen **jedes Los sofort ein Treffer** sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch Einsenden von den in Treffer à Mark **500000, 400000, 300000** etc. zur Auszahlung gelangenden ca. **20 Millionen** bis ca. Mark **20000, 15000, 10000** etc., mindestens aber nicht ganz den halben garantierten Einsatz gewinnen. Prospekt und Zeichnungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12 Zeichnungen Mk. 120 — oder pro Zeichnung nur **Mk. 10** — die Hälfte davon **Mk. 5** — ein Viertel **Mk. 2.50**. Anmeldungen bis spätestens den 28. jeden Monats. Alle diese Zeichnungslisten, Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

**Für Streuzwecke** sind **Sägespäne** und **Holzrindspäne** billigst zu haben in der **Hönigsmühle Merseburg.**

**Ste husten** nicht mehr bei **berühmten** Gebrauch der **Kaisers Brustbonbons** anerkannt bestes im Gebrauch, billigstes bei **Duker, Gelfert, Kassarh und Verschleimung.** Licht in Pack. à 25 Pf. in den Niederlagen bei **Die Klaffe, Schmalstr.,** und **P. Göhlich, Reinhardt.**

**Tapeten!**  
**Naturaltapeten** von 10 Fig. an,  
**Goldtapeten** " 20 " "  
**Glanztapeten** " 30 " "  
 in den schönsten neuen Mustern.  
 Musterkatalog überallhin franco.  
**Gebrüder Ziegler, Witten**  
 in Westfalen.

**Ia Rothwild,**  
**Ia Rehwild,**  
 in ganzen Stücken und einzelnen Bänden  
 empfiehlt billigt  
**G. Wolff.**

**Achtfach prämiirt.**



**Inhoffen's**  
**Java-Kaffee**

Anerkannt  
 wohlschmeckendster und im Gebrauche  
 billigster Kaffee.

**P.H. Inhoffen, Bonn**  
 Hoflieferant  
 Ihrer Majestät der Kaiserin und  
 Königin Friedrich.

**Erste und größte** Dampfkaffee-  
 brennerei in Bonn.

Preise: **85, 90, 95 und 100 Pfg.**  
 per 1/2 Pfd.-Packet.

Zu haben in Merseburg bei:  
**Walter Bergmann,**  
**Th. Funke,**  
**Th. Sieber,**  
**A. Welzel.**

**Zum schwarzen Ross.**  
 Heute Abend  
**Salknochen mit Meerrettig.**  
**Pioniere.**  
 Alle ehen. Pioniere von Merseburg und  
 Umgegend werden zu einer Besprechung am  
 13. October, abends 8 Uhr, im **Tivoli**  
 freundlichst eingeladen.  
**L. O.**

**Weintrauben,**  
 reif und süß, verkauft  
**Meuschau, Reinhold Wöfle.**  
**Restaurant zum Stöpprinzen.**  
 Heute Abend von 6 1/2 Uhr an Salknochen  
 ff. **Hallesches Actien-Bier ff.**  
 Dazu ladet ergebenst ein  
**Fr. Minkmar.**

**Tiefer Keller.**  
 Heute Sonnabend  
**Bockbraten.**  
**A. Kohlhardt.**

**F. Kämmer's Restaurant.**  
 Heute Abend Salknochen.

**Funkenburg.**  
 Sonntag den 14. d. M.  
 selbstgebackenen  
**Riesen-Pfannkuchen.**

Heute Sonnabend  
**Schlachtfest.**  
**Julius Herrmann,**  
 Einbeutstraße

**Gasthof Alte Post.**  
 Sonnabend  
**Salknochen.**  
 W. Träger.

**Zur guten Quelle.**  
 Morgen Sonntag von 7 Uhr an Tanz-  
 musik.  
**S. Meyer.**

**Schützenhaus.**  
 Sonntag  
 großes Hasen-Auskegeln.  
 ff. Obst- und Kaffeebrühen.

**Schwendler's Restaurant.**  
 Sonntag den 14. und Montag den 15. d. M.  
**großes Preiskegeln.**  
 Karten à 1 Mark sind im Locale zu haben.  
 Die Preisvertheilung findet Montag Abend 8 Uhr statt.

**Geschäfts-Gröfning.**  
 Burgstraße Nr. 18. Stadtapotheke.  
 Hiermit zeige ergebenst an, daß ich Burgstraße 18 (Stadtapotheke) ein  
**Stahlwaaren-Geschäft.**  
 bestehend in nur guten Solingen und selbstgefertigten Messern und  
**Scheeren,** als: Tafel-, Tranchir-, Dessert-, Rasir-, Nagel-, Wiege-, Gademessern u. s. w.,  
 auch verschiedenen Wirtschaftsarbeiten, eröffnet habe. Für das mir seit 34 Jahren  
 geschenkte Vertrauen bekenne dankend, bitte ich, dasselbe auch auf mein neues  
 Unternehmen gütlich übertragen zu wollen.  
 Merseburg, im October 1894.

Achtungsvoll  
**K. Steger,**  
 Messerschmiedemeister und Dampfschleiferei-Besitzer.  
 NB. Alle Reparaturen und Schleifereien werden schnell und sauber angefertigt.

**Massage.**  
 Von jetzt ab befindet sich meine Wohnung  
**Mälzerstrasse 10, 1 Treppe.**  
 Heilung durch **Massage** der verschiedenen Nervenleiden, beginnender sowie  
 allgemeiner Nervenlähmung, Nervenschmerzen (Neuralgie), Nervenerkrankung, Schiess-  
 (Küstiweh), Kreislaufschmerzen (Hemiplegie), Muskel-Atrophie und Verwärtung der Ge-  
 lenke, Rückenmarksverletzungen bei Kindern, Muskel-Atrophie (ein eigenbümlicher  
 Muskelwahn), Rückenmarksleiden (sowohl basilläre von Erkältung herrihrt), Schwach-  
 heit des Magens und Trägheit der Gedärme, Bluthochdruck und der daraus entstehen-  
 den Folgen, Frauenkrankheiten, Wechseljahr, Menstruationsstörung u. s. w. Durch  
 10-jährige Praxis auf dem Gebiete der höheren Technik der **Massage** ist es mir  
 gelungen, gute und große Erfolge zu erzielen.  
 Vorzüglich beglaubigte Atteste sind bei mir einzusehen.

**M. Bradel,**  
 ärztlich ausgebildeter und geprüfter Masseur.

**J. G. Knauth & Sohn,**  
**Entenplan 8,**  
 empfehlen zur bevorstehenden Saison ihr reich assortirtes Lager aller Neuheiten in  
**Hüten und Mützen,** als **Chapeau Claque, Seidenhüte, Velour,**  
**Stelerische Loden,** in großem Farben-Sortiment und feiner moderner Aus-  
 stattung, **Haar- und Wollhüte,** nur beste Fabrikate und gute Qualität,  
**Filzhüte** für Damen und Mädchen.  
**Mützen** in den neuesten Formen, Farben und Primo-Qualitäten, eng-  
 lischen und Berliner Fabrikate, große Auswahl in den neuesten **Knaben- und**  
**Kindermützen.**  
**Shlipse und Cravatten** in sehr großer Auswahl.  
**Leinen- und Gummilwische,** bewährte Marken.  
**Unterhemden,** System K. S. C.  
**Filzschuhe und -Pantoffeln** mit Filz- und Ledersohlen, beste halt-  
 bare Qualitäten, für Männer, Frauen und Kinder, **Elzich-Schuhe** und  
**-Pantoffeln, Einlege- und Aufnähh-Sohlen, Cordpantoffeln.**  
**Handschuhe** in Witz-, Wafst- und Glasleder mit und ohne Futter,  
 Krümmer, Tricot, Buckskin, Loden und Ringwood in den neuesten Dessins.  
**Gummiträger,** größte Auswahl, beste Qualitäten  
 Bei Verkauf in diesen Artikeln, bitten wir um die Ehre Ihres Besuches  
 und sichern bei streng coulantem Verbiene die möglichst billigsten Preise.

Fabrik: J. Paul Liebe in Dresden.

**M**alzextrakt, reines; Andernugsmittel bei **Sarath, Husten,**  
**Schleim;** nährend und kräftigend, für Kinder und Genußende;  
 auch in Pulver- und Kugelform als **Milch-Malzin** bekannt;  
**Eisen-Malzextrakt,** kräftigend; für Bluthätige;  
**Kalk-Malzextrakt,** frohenhülend; für die **Milch**;  
**Leberthran-Malzextrakt,** Erguß für reinen Thran.  
 In den Apotheken; „Liebe's“ verlangen.

**Die Dampf-Bade-Anstalt Leipzigerstr. 54**  
**Halle a/S. (Nordhötel)** (2 Minuten vom Bahnhof) empfiehlt:  
**Dampfbäder** verschiedenster Systeme — **Ely- und Vespertan.**  
 Den russ. und römisch-russischen gegenüber folgende Vorteile bietend: sie lassen sich  
 jeder Person zu jedem Körpertheile genau anpassen, der Kopf wird dem Dampfe nicht aus-  
 gesetzt, was für Alle, die an Blutantrug u. d. Kopfe leiden, wichtig. Jede Person wird  
 einzeln behandelt und braucht nicht die Anstreichungen Anderer einzunehmen. **Wesfen,**  
 u. dergl. 7 bis 9. (Dampfbad mit Wasserdampf 1.35 Mk., 1/2 Pfd. 7.50 Mk.) [43214]

**Für sparsame Hausfrauen!**  
 Die ergiebigsten und vortheilhaftesten Seifen sind:  
 (L. 2112.)  
**Döbelner** **Terpentin-Kern-Seife**  
 sehr mild, trotzdem aber gut greifend;  
**Terpentin-Schmier-Seife**  
 seit Jahren allen Concerrens-Fabrikaten  
 vorzuzuziehen.

Man verlange ausdrücklich **Döbelner.** Zu haben bei:  
**R. Bergmann, F. Otto Franke, A. B. Sauerbrey,**  
**Carl Elkner, W. H. Gummert, Julius Trommer,**  
**F. Otto Wirth, Otto Classe.**

**Dampferfahrt**  
 von Merseburg nach Dürrenberg  
 und zurück  
 Sonnabend den 13. October.  
 Abfahrt Mittag 1 Uhr.  
 Retourfahrt Nachmittags 5 Uhr.

**Dampferfahrt**  
 von Merseburg  
 nach Dürrenberg u. Vesta  
 Sonntag den 14. October.  
 Abfahrt von Merseburg 1 Uhr.  
 Retourfahrt von Dürrenberg 6 Uhr.

**Gesang-Verein**  
**„Humor“.**  
 Sonntag 3 Uhr **Augarten.**  
 Der Vorstand.

**„Kaiser Friedrichs-Garten“.**  
 Heute Abend  
**Hasenbraten**  
 à Port 75 Pf.  
 Sühnen- und Hasen-Anspieren  
 auf dem Billard.

**Saale-Schlößchen.**  
 Heute Abend und morgen  
**Burkaufspielen auf dem Billard.**  
**Wasserkalender Unterhaltung.**  
 ff. Bier ff.

**Weintraube.**  
 Sonntag den 14. d. M., von nach-  
 mittags 3 Uhr ab.  
**Ballmusik,**  
 wozu freundlichst einladet  
**F. Rödel.**

**Robland's Restauration.**  
 Morgen Sonntag  
**Bock-Auskegeln.**  
**Rauch-Club „Brasil“.**  
 Sonntag Leuna.  
 D. V.

**Hubold's Restauration.**  
 Heute Sonnabend **Schlachtfest.**  
**Militär-Unterrichts-Institut.**  
 (Gegründet 1851.)  
**Stettin, Gieselerstraße 1.**  
 Sichere und gezielte Vorbereitung zum  
**Einjährig-Freiwillig-Gewinn, Terzianer**  
 in 6 Monaten. Pensionat. Prospect franco.  
 Hauptmann a. D. **Pfauz.**

**Einige tüfte, kräftige**  
**Arbeiter**  
 sofort gesucht in der  
**Königsmühle.**

**Leute zum Hübenausmachen**  
 in kleine Haufen, a Morgen 12 Mark,  
 werden angenommen  
**Klausenthor Nr. 3.**

**Einem Bäckerlehrling**  
 sucht sofort  
**Georgstraße 4. P. Weber.**

**Accordarbeiter**  
 zum Hübenausnehmen  
 sofort gesucht.  
**Steckner's Berg.**

Det.-Inspector, Feld- und Hofverwalter,  
 Hofrentner, Scholaren, Brenner, Hofmeister,  
 Wärfcher Gärtner, Kurführer, Diener, Metzger,  
 Feldhüter, Schäfer, Säen- und Ausfütterer,  
 Wärfcher sucht u. empfiehlt d. Landwirthschaftl.  
 Bureau v. **Friedr. Grosse, Halle a. L.**  
 Leipzigerstraße 71.

**Ein kleiner lustiger Keller**  
 wird sofort zu mieten gesucht.  
**Saalftraße 6 L.**

**Leute zum Hübenausnehmen**  
 werden gesucht  
**Meuschau Nr. 8.**  
 Wäre es denn nicht besser, wenn der  
 Handelsmann L. seine entprenden Lebens-  
 arten nicht irgendwo anders anzubringen?  
 Sondern seine Vater, Garden und Hüben  
 theurer werden als Nie. **H. H. H. M.**

**Sietzen eine Weilage.**

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 10. Oct. (Schwurgericht. Mordfache Wegestein.) (Originalbericht.) In der heutigen Sitzung sollte zunächst die Mutter, die Schwester und der Schwager des Angeklagten vernommen werden; dieselben machten indessen von dem ihnen zustehenden Rechte der Zeugnisverweigerung Gebrauch. Dagegen wurde auf Antrag des Staatsanwalts der Herr Unterjuchungsrichter vernommen, welchem gegenüber J. B. die Wittne Wegestein beklagende Aussagen gegen ihren arbeitsamen Sohn gemacht hat. Es befähigt sich alles das, was über die brutale Rohheit des Angeklagten seinen Eltern gegenüber mitgeteilt worden ist. Wegestein konnte seiner unglücklichen Mutter nicht ins Auge schauen und in der alten Frau regte sich trotz der erlittenen Unbilden das Muttergefühl so zwar, daß sie nicht gegen ihn aussagen wollte. Es wurden hierauf alle die Zeugen vernommen, welche mit Wegestein mehr oder weniger zu thun gehabt haben, so u. A. der Forstgehülfe Vimpredt, der Gensdarm Kinze, der Criminalcommissar Dugler, der Polizeidirector Weidemann, dann die jungen Mädchen aus Breiten, Wassenborn und Halle, sowie die Frau aus Cröllwitz, gegen die Wegestein Altsatate verurteilt hatte, ferner einige Entlastungszeugen, die aber nichts Günstiges für W. aussagen konnten. Der Angeklagte erklärte die Aussagen der Zeugen für unanpahr, trotzdem ihm namentlich die jungen Mädchen und auch die Frauen mit Bestimmtheit als den Thäter wiedererkannt. Witterer redet er ganz confus, doch nur zu dem Zweck, um irre zu führen. — Nach einer Pause schritt man zur Vernehmung der Donauischen Familie, Mann, Frau und drei Kinder. Die schwererlegete Frau Donau und ihre jetzt 7 Jahre alte Tochter Louise sind in der hgl. Klinik J. B. behandelt und wieder hergestellt worden, nur die Frau klagt heute noch über Kopfschmerz. Die Frau und die Kinder erkennen mit großer Bestimmtheit den Angeklagten als denjenigen wieder, der damals bei ihnen eingedrungen und den Mordversuch auf sie unternommen hat. Nach hier legnet der Angeklagte und will von nichts wissen; der von ihm angetretene Alibiweis in Bezug auf den Fall Donau ist gänzlich mißlungen. — Morgen kommen die Morosfelle Kramer und Becker an die Reihe, ob die Deffentlichkeit dabei ausgeschlossen werden wird, steht noch dahin. Der Morosfall Handtke ist ausgeschieden, da gravierende Momente gegen W. nicht vorliegen, trotzdem ist man im Publikum allgemein der Ansicht, daß W. auch den Mordmord an der 73jährigen Kräutersammlerin Handtke (Dölauer Haide) auf dem Gewissen hat.

Halle a. S., 11. Oct. (Schwurgericht. Mordprozeß Wegestein.) Die heutige Sitzung bot wenig Bemerkenswerthes. Einige Freunde des Angeklagten wurden vernommen, konnten indessen Beilichtliches nicht bekunden. Sie haben bei Wegestein öfters Waffen gesehen, sich aber deren Verwerthung nicht erklären können, auch weiter nicht danach gefragt. Der von Wegestein der Thäterschaft in einer anderen Mordfache beschuldigte Arbeiter Gerhardt verwehrte sich mit aller Entschiedenheit gegen eine solche Unterstellung und konnte kein Alibi nachweisen. Man nimmt an, daß W. in das Ganze nur Verwirrung bringen will, damit man glauben soll, es sei ihm nicht recht richtig. Die Vernehmung einer alten Frau, Wegestein sei unschuldig an dem Morde der Frau Kramer, das habe ein Anderer gethan, der sich bald danach gehängt habe, stellte sich als Weiberkathch heraus. Der Arbeiter Banksi aus Weesen will mit seiner Frau am späten Abend des 9. Juni auf dem Nachhausewege von Halle zwei Männer gesehen haben, wie sie eine Last in das Getreidefeld tragen, in dem am anderen Tage die ermordete Frau Becker gefunden worden ist. In derselben Nacht ist Wegestein mit noch einem Mann vor das Haus seiner Schwester gekommen und hat von dieser Wasser verlangt. Die Geschwürier Gerhardt, die im selben Hause wohnten und auf die Milderer ihrer Eltern von einem Vergnügen warteten, haben Wegestein und seinen Begleiter, von den man annimmt, daß er an dem ebenjenseitigen Mord beteiligt ist, in jener Nacht ebenfalls gesehen. Mehrere Personen, auf welche die Beschreibung paßt, sind vernommen worden, doch konnten diese ihr Alibi nachweisen. Die Sache ist dunkel, zumal W. behauptet, allein gewesen zu sein. Was die Zeugen aussagen, erklärt er einfach für unwahr und aus der Luft gegriffen. Es wird sehr schwer halten, ihn der Mordthaten an der Frau Kramer und der Frau Becker zu überführen, obgleich die Verdachtsmomente sehr zahlreich sind, dies anzunehmen. Seltzam bleibt es, daß er den Ueberfall der Donauischen Familie nicht zugeht, da hier der Beweis geführt werden ist, wie er nicht besser geführt werden kann. Dadurch macht er sich auch

wegen der anderen ihm zur Last gelegten Strafthaten sehr verdächtig. Seltzam ist es ferner, daß in der Zeit, in welcher W. im Gefängnis lag, nicht das Geringste in Bezug auf Anfälle auf Frauenspersonen in hiesiger Gegend passiert ist und daß solche Strafthaten eintreten in dem Moment, als W. aus dem Gefängnis entlassen wurde. Der Umstand, daß er keine planlosigen Streifzüge fast immer allein unternommen hat, berechtigt zu dem Schluß, daß er die Morde ohne Beihilfe eines Anderen ausgeführt hat. Andersfalls wäre ein Verrath eher zu erwarten gewesen.

Halle a/S., 12. Oct. (Schwurgericht. Mordprozeß Wegestein.) In der Vernehmung der Zeugen wurde fortgefahren. Von den Aussagen sind folgende bemerkenswerth: Wegestein soll ein flüchtigen Kräubenbut zu machen. Es ist dies ein alter Spitzbuben-Uberglaube. Ferner soll Wegestein einmal zu einem Freunde geäußert haben, daß vom Kellerberg in der Dölauer Haide nach dem Haidschloßchen ein unterirdischer Gang führe, der nur dem Witke vom Haidschloßchen bekannt sei und nur von ihm (Wegestein) begangen werden könnte. Hier verschwinde mancher, der im Haidschloßchen einsehe. Aus diesen Reden ersieht man, daß Wegestein etwas überperant gewesen ist; seinen Freunden (Kathchern) ist es aufgefallen, daß er sich zu gewissen Zeiten für sich gehalten hat und seine eigenen Wege gegangen ist; sie halten ihn nicht für fähig, einen Mord zu begehen. Wegestein kam mit seinen Bekannten gerade dazu, als sie die ermordete Frau Kramer aus der sogenannten Saale zogen. Als einer derselben den Wunsch äußerte, näher zu gehen, um sich die Leiche anzusehen, habe W. geäußert: „ach laß doch, du siehst ja doch bloß eine tobtie Frau“. Mehrere Zeugenossen von Wegestein jagen aus, daß W. bisweilen sehr unruhig gewesen ist und allerlei verhängliche Reden ausgesprochen habe. So soll er gesagt haben: „Hätte ich doch die Mutter und deren Tochter (Banksi aus Weesen) auch noch abgemurkt, dann hätten sie mich nicht verrathen können“, ferner: „ich bin nicht ganz reine“. Als in der Voruntersuchung viele Zeugen vernommen wurden, hat W. geäußert: „heut ist der Entscheidungstag, es kann gut oder auch schlecht ausfallen“. Nach seiner Vernehmung sei er ganz niedergelassen in die Zelle zurückgekehrt und habe geäußert: „zu spät, zu spät“. Herr Prof. Dr. med. Schwarz wurde wegen des Geisteszustandes des W. befragt, ob vielleicht eine erbliche Belastung desselben vorliege. Der Arzt verneinte dies und bemerkte, daß die Mutter Wegesteins kurz nach der Geburt ihres Sohnes an einem Unterleibsleiden gelitten, daß dies aber von keinem Einfluß auf ihren Sohn in geistiger Beziehung gewesen sei. Ueber den Geisteszustand des Angeklagten werden sich die den Verhandlungen beimohnenden Aerzte, im Ganzen 5, noch auszusprechen haben. Außerdem sind geladen der Geistliche und der Inspector der Strafanstalt Lichtsburg, in welcher Wegestein zu Oesterem gewesen und Strafen verbüßt hat. — Wegestein verharret nach wie vor beim Leugnen und erklärt selbst die Aussagen seiner Freunde, die doch nichts Belastendes ausgesagt haben, für Schwindel. Es kommen nunmehr die Hülle Becker und Kramer zur Verhandlung, die, wie vorausgesehen war, unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden. Ob die Sache heute Abend schon zu Ende geführt wird, ist sehr fraglich. Die Plaidoyers dürften auch eine geraume Zeit in Anspruch nehmen.

Halle a. S., 12. Oct. Der Verein der Liberalen von Halle a. S. und dem Saalkreis hielt gestern Abend nach längerer Ferienpause wieder eine Sitzung ab, deren Anberaumung sich durch die bevorstehende Wahl eines Abgeordneten für den preussischen Landtag an Stelle des Herrn Professor Dr. Friedberg in unserem Wahlkreise notwendig gemacht hatte. Nach längerer Besprechung über diesen Gegenstand beschloß die Versammlung, einen eigenen Kandidaten und zwar in der Person des Herrn Stärkefabrikant Carl Schmidt-Halle aufzustellen. Derselbe war zugegen und erklärte sich zur Annahme der Candidatur bereit. Wählerversammlungen in Stadt und Land sollen in Bälde abgehalten werden.

Magdeburg, 10. Oct. Dem hiesigen Tischlerjungen Wurzbach wurde vom Ministerium für Handel und Gewerbe eine Staatsbeihilfe von 800 Mk. auf ein Jahr zum Besuche der Tagesschulen der hiesigen Kunstgewerbe- und Handwerkerlehre gewährt.

Utern, 9. Oct. Die im vorigen Jahre unter Staatsubvention restaurirte alte St. Viti-Kirche, welche in kunstgeschichtlicher Beziehung von besonderer Bedeutung ist, weil sie in den wenigen Kirchen in Thüringen und Sachsen gehört, die einen Thurm

über der Bierung zeigen, soll zu einer Turnhalle eingerichtet werden. Dieselbe eignet sich vorzüglich dazu, da sie geräumig ist und mitten in der Stadt auf einem großen geschlossenen Platze liegt, der es ermöglicht, im Sommer bei schönem Wetter das Turnen auch draußen abzuhalten. Wie man hört, soll die demnächstige Turnhalle mit elektrischem Lichte und mit Heizvorrichtung versehen werden. Die Halle soll nicht bloß dem Turnverein, sondern auch der Schule zur Benutzung dienen.

Quedlinburg, 10. Oct. Die vom Provinzial-Vestalozzi-Verein gewählten Revisoren Borchardt-Heiningen, Wolf-Delitz a. B. und Barthel-Vahrensdorf haben nach der S. G. die Rechnung und Kasse des Provinzial-Vestalozzi-Vereins am 4. October geprüft. Da die Generalversammlung in diesem Jahre ausfällt, so sei an dieser Stelle ein kurzer Bericht gestattet. Die Einnahme der Hauptkasse betrug 36319,21 Mark gegen 34376,53 Mark des Vorjahres; dieser Mehrbetrag ergibt sich aus den höheren Beiträgen der ordentlichen Mitglieder. Die Einnahme von den Ehrenmitgliedern beläuft sich auf 3234 Mark gegen 3664 Mark des Vorjahres. Die Einnahme der zweiten Kasse befreit sich auf 7432,42 Mk. und betrug im Vorjahre 8286,32 Mk.; die Zinsen betragen 2133,03 Mk., während sie im Vorjahre 2068,05 Mk. aufwiesen. Die Legate betragen im abgelaufenen Geschäftsjahre 660 Mk. An ordentlichen Unterführungen wurden 38905 Mk. und an außerordentlichen Beihilfen 10182 Mk. gezahlt; dieselben vertheilen sich auf 961 Wittwen und 394 Waisen; 54 Wittwen mehr als im Vorjahre und 1 Waise weniger. Der Fonds beträgt zur Zeit 48745,32 Mk. Diese große selbstlose Vereinsarbeit der Mitglieder des Central-Vorstandes muß hier hervorgehoben werden; sie verdient den herzlichsten Dank aller Vereinsmitglieder.

Seehausen (Altm.), 10. Oct. Der Besitzer Fiears zu Bobbin beging, wie die S. Ztg. berichtet, die Unvorsichtigkeit, nach der Rückkehr von der Jagd sein geladenes Gewehr in die Stubencke zu stellen. Während er nun am Nachmittage mit seiner Frau und den ältesten Kindern auf dem Felde beschäftigt war, machten sich die beiden jüngsten Kinder, ein Knabe und ein Mädchen von 5 und 3 Jahren, mit dem Gewehr zu schaffen; plötzlich entlud sich dasselbe und tödtlich getroffen sank der Knabe zu Boden; der Schuß war ihm mitten durch den Kopf gegangen. Die Eltern sind über das tragische Ende ihres Lieblings untröstlich.

In Thüringen bestehen 95 Porzellanfabriken mit 18000 Arbeitern, die Hälfte aller deutschen Porzellanfabriken entfallen auf die Thüringer Lande. Der Niedergang der früheren Eisenindustrie hat die derselben angehörigen Arbeiter der Porzellan-Industrie zugeführt und so zu deren Belegung beigetragen. Die Entstehung der Thüringer Porzellan-Industrie ist eine durchaus selbstständige gewesen und stand in keinem Zusammenhang mit der Erfindung Döbners in Meissen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 13. October 1894.

Mit der Aufstellung unseres Kaiser Friedrich-Denkmal wurde gefestigt, nachdem am Donnerstag bereits die hierzu nöthigen Vorbereitungen unter der umsichtigen Leitung des Herrn Baumunternehmer Graul hier getroffen, begonnen. Voraussichtlich werden Unterbau und Sockel heute vollendet und dürfte am Montag die Kaiser-Statue in Gegenwart des ausführenden Künstlers, Herrn Professor Hundrieser-Berlin, auf ihren Platz gehoben werden. Inzwischen sind die Vorbereitungen für die Enthüllungsfest mit geschäftsführendem Ausschuss so weit gefördert, daß die letzten Beschlüsse in der für Freitag Abend angelegten Zusammenkunft gefaßt werden können.

Die Abholung der Loose 4. Klasse der 191. Königl. preuss. Lotterie muß unter Vorweisung der Loose 3. Klasse bis spätestens den 15. October d. J. abends 6 Uhr erfolgen.

Wie ein uns zugegangener Bericht über das Provinzial-Museum für heimathliche Geschichte und Alterthumskunde der Provinz Sachsen in Halle a. S. besagt, haben die Sammlungen dieses patriotischen Instituts wiederum an Ausdehnung gewonnen. Allen denen, welche das Museum durch Geschenke oder Gaben mit Eigentumsvorbehalt bereichern wollen, wird in dem erwähnten Berichte der herzlichste Dank ausgesprochen. 35 Zuwendungen sind in dem neuesten Berichte angeführt. Unter anderem spendeten: Herr Oberpfarrer Schwinge in Rebra einen Steinhammer, gefunden auf der Fähr von Wegendorf; Herr Conrector emer. Nagel in Querfurt einen Amphore aus der Steinzeit, das Buchstück eines Steinbeils,

Scherben von slavischen und mittelalterlichen Gefäßen, 1 vergintete Sporn, 1 geschnitzten Kupfnader, vier verschiedene Schriften in kleinen Heften, ein Rathenbrief von 1827 und ein Merseburgisches Gesangbuch von 1786; Herr Landeshauptmann Graf v. Witzingerode in Merseburg ein östereichisches Dreißig-Kreuzstück von Kupfer, von Kaiser Franz II. gefunden bei dem Kloster Gröningen; Herr cand. phil. Scheibe in Halle ein kleines Gefäß mit Henkel, gefunden auf der Zur Schtopan.

\* Vor der Strafkammer des Naumburger Landgerichts wurde am 10. d. folgende Sache verhandelt: Einige Chantonnettenfängerinnen aus Merseburg, Henriette Schäfer, Luise Beyer und Maria Schröder, gaben am 10. Juni im Lichtenborfer Gasthofs ihre lieblichen Weisen zum Besten; der Wirth räumte ihnen als Anleideraum das Zimmer seiner Tochter ein; hier fanden sie den Schmutzfaßen der Tochter und eigneten sich daraus Brodte, Ohringe, Armband u. an. Die Schäfer ist rückfällige Diebin und erhielt daher sechs Monate Gefängnis. Die beiden anderen Angeklagten haben es vorgezogen, anzurücken, weshalb ein Steckbrief hinter sie erlassen worden ist.

\*\* An der am Mittwoch Nachmittag im Dorfe Reichlich stattgehenden Beerdigungsfeier für den 102jährigen Veteran Gottlob Gimpel theilnahmen sich der Kriegerverein Bunsen-Reichlich, der Kampfgemeinschaftverein Merseburg und der Kelterer Kriegerverein Merseburg durch zahlreiche Deputationen. Die beiden erkrankten Vereine hatten auch ihre Fahnen mitgeschickt. Der alte Veteran wurde mit militärischen Ehren in die Gruft gefert.

\*\* Als bemerkenswerthe Abnormität wurde uns gestern eine in Grepzauer Flur gewachsene Zuckerrübe übergeben, die vom Kopfe bis zur Wurzelspitze, also ohne Blätter, 1,30 Meter mit Ferner wurden aus 5 in einem Kunstleder Obstgarn gewachsene Nieseln in einem vorgezeigt, von denen die beiden größten 650 und 590 Gramm wiegen. Dieselben sind bei Herrn Seilermeister Bergmann am Markt ausgesetzt.

\*\* Beim Spielen auf einem Kartotischfeuer wurde am Donnerstag ein etwa 5jähriger Knabe von einigen älteren Genossen in das Feuer gestochen, wodurch er mehrfache recht empfindliche Brandwunden erlitt. Hoffentlich geht es, die rohen Wunden zur Heiligkeit zu ziehen.

\* Das am Donnerstag Abend in Saale der „Reichskrone“ stattgehende Konzert der neuen Halle'schen Konzerts-Kapelle war leider nur schwach besucht. Das Programm bot auch diesmal eine vorzügliche Auswahl klassischer und anderer hervorragender Musikstücke, die in tadelloser Weise zu Gehör gebracht wurden und lebhaften Beifall ernteten. Trotz der nicht sehr ermutigenden Erfolge, welche Herr Kapellmeister Engelmann bis jetzt hier erzielte, beabsichtigt derselbe, in nächster Zeit einige Symphonieconcerte mit hervorragenden Solisten in unserer Stadt zu veranstalten. Hoffentlich finden dieselben bei unserem Publikum ein regeres Interesse als die bisherigen Darbietungen der gut geschulten Kapelle.

\*\* Ueber die Berechnung der Gerichtskosten bei Räumungsklagen hat das Reichsgericht neuerdings eine von der bisherigen Praxis abweichende Entscheidung getroffen, welche die Kosten der Emmissionsprosejse bedeutend erhöht. Während nämlich bei Räumungsklagen in den letzten Jahren der Werth des Streitgegenstandes nach freiem Ermessen des Richters meist nach dem halbjährlichen Mietzins festgesetzt wurde, ist jetzt in Wiederherstellung einer früheren Entscheidung entschieden worden, daß der § 8 der Civilprozeßordnung anwendbar ist, d. h. der Betrag des für die ganze streitige Zeit entfallenden Mietzinspreises für die Werthberechnung entscheidend sein soll. Das bedeutet besonders bei mehrjährigen Contracten eine erhebliche Vertheuerung.

#### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lützen, 11. Oct. Wie früher bereits an anderen Orten, so ist nun auch hier die Ortschulinspektion unter dankender Anerkennung der Thätigkeit des bisherigen Ortschulinspektors aufgehoben und mit den Befugnissen derselben für die von ihm geleiteten Schulen der Director ausgestattet worden.

§ Lützen, 11. Oct. Eine gestern Abend im Rathstellers stattgehende öffentliche Versammlung zur Vorbereitung einer städtischen Feier des 300jährigen Geburtstages Gustav Adolfs wählte ein aus 16 Personen bestehendes Comité, welchem die Beratungen und weiteren Schritte zur würdigen Gestaltung dieser Feier übertragen worden sind. — In dieser Versammlung war auch ein nach dem hiesigen Gustav Adolf-Monument äußerlich sein modelliertes kleines Denkmal ausgestellt. Dasselbe hat eine Höhe von 52 cm, ist in der rühmlichst

bekannten Kunstgießerei von A. Gärtners Nachfolger in Berlin aus Bronze angefertigt und bestimmt zum Geschenk der Stadt Lützen für Se. Majestät den König Oskar II. von Schweden und Norwegen. Der „Schwedenstein“ unter diesem kleinen Denkmale soll erhebt werden durch einen Stein von hiesigen Schlachtfelde und zwar von der Todesstätte Gustav Adolfs. (L. B.)

§ Lützen, 11. Oct. Vor der Strafkammer des Naumburger Landgerichts wurde heute eine Berufungssache des Arbeiters Wilhelm Emil Schumann von hier verhandelt. Letzterer hatte dem Fuhrwerksbesitzer Koch durch einen Steinwurf eine stark blutende Kopfverletzung beibracht. Wegen dieser That erhielt er 3 Monate Gefängnis auferlegt. Im heutigen Berufungstermine hatte der Angeklagte als Entlassungszeugen den 23jährigen Arbeiter Karl Witter von hier mitgebracht. Doch setzte sich dieser klaffende Zeuge mit sämtlichen anderen Zeugen in solchen Widerspruch, daß er wegen Verdachts des Meineides sofort verhaftet und abgeführt wurde. Die Berufung Schumanns wurde verworfen.

X Dberichstedt, 7. Oct. Heute wurde hier selbst das Gustav Adolfs-Fest der Diöcese Querfurt gefeiert. Um 3 Uhr fand in der festlich geschmückten Kirche der Gottesdienst statt. Herr Superintendent D. Schützler-Querfurt hielt die Liturgie, worauf nach Absingung des Schutz- und Trutheides der evangelischen Kirche „Ein feste Burg ist unser Gott“ Herr Pastor Swirzewski-St. Ulrich zu St. Heren gehende Festpredigt hielt. Der dortige, gut gesungene gemischte Chor trug eine eigens zu diesem Tage von dem Ortspfarrer Herrn D. Wennig komponierte Motette vor, welche trotz ihrer Schwierigkeit vortrefflich durchgeführt wurde. Um 5 Uhr fand im Schumann'schen Locale die Nachversammlung statt. Der Ortspfarrer hielt die Anweisungen herzlich willkommen, worauf Herr Pastor Küster-Schiffahrt, früher in Lützen, aber in Gustav Adolfs, das Schlachtfeld und die jährlich dort gefeierten Feste in angegebener Weise sprach. Hierauf erhielt Herr Pastor Berendes-Obernitzsch das Wort zu seinem Vortrage: „Erlebnisse in der Provinz Posen als Geistlicher dafelbst.“ Redner entrollte die betriebenen Verhältnisse der Evangelischen in dortiger Gegend, die aufreibende Arbeit der Prediger und die Thätigkeit des Gustav Adolfs-Vereins, welcher hier überall helfend eingreift. Reicher Beifall wurde dem Vortragenden zu Theil. In den Pausen sang der Lehrgesangverein mehrere Lieder. Die Sammlung, sowohl in der Kirche als auch hier, hatte einen guten Ertrag.

#### Spielplan des Stadttheaters zu Halle a. S.

von Sonntag d. 14. Oct. bis Samstag d. 20. Oct. 1894.  
Sonntag: Nachmittags: „Freuentsampf“. „Ballet“. „Mittlerrom“. „Aberle“. „Ranbier“. „Monte o. J. e. M.“ „Wohlfühler der Menschheit“. — Dienstag: „Sibetia“. — Mittwoch: „Der Zalsman“. — Donnerstag: „Wohlfühler der Menschheit“. — Freitag: „Mignon“. — Sonnabend: „Großstadtluft“.

#### Neuere Nachrichten.

Berlin, 12. Oct. (H. L. B.) Anlässlich der Reize der Fahnen der 4. Bataillon am 17. October wird im Potsdamer Schlosse ein glänzendes militärisches Galaband zu 346 Gedecken stattfinden; demselben werden außer dem Kaiser die hier anwesenden deutschen Landesfürsten und der König von Serbien beiwohnen. Für die zur Feier kommandirten Unteroffiziere wird im Schlosse in Berlin servirt werden. — Eine Gebächtungskaiser für Kaiser Friedrich soll am Geburtstag desselben, 18. d. M., in seinem Sterbezimmer im Neuen Palais in Anwesenheit des Kaiserpaars, der Prinzen u. stattfinden.  
London, 12. Oct. (H. L. B.) Durch den seit zwei Tagen herrschenden dichten Nebel sind sechs Transportschiffe auf der Fahrt von Bristol nach Liverpool an der Insel Man gescheitert. Vier derselben konnten gerettet werden, ebenso die Ladung und die Besatzung. Die beiden anderen dagegen sind verloren gegangen. — Die zwischen den englischen und französischen Häfen verkehrenden Dampfer sind in den letzten Tagen mit großer Verpätungen eingetroffen, einige derselben sind sogar ganz ausgeblieben. Man befürchtet schwere Unglücksfälle.

Petersburg, 12. Oct. Dem „B. T.“ geht folgende Sensationsnachricht zu: Die aus Tientsin am 5. October telegraphisch für gemeldete Nachricht, daß in der Mongolei ein Aufstand ausgebrochen sei und chinesische Truppen zur Unterdrückung dieses Aufstandes abgeschickt worden wären, ist die allerwichtigste politische Nachricht, die bis zur Stunde aus dem zusammenbrechenden China gemeldet worden ist, denn das Ziel der Aufständischen besteht einzig und allein darin, die Mongolei, nachdem die so verhassten Chinesen vertrieben, Rußland zur Incorporation anzubieten. Von dieser Absicht der aufständischen Mongolen wissen in Rußland nur wenig Eingeweihte, in

Westeuropa ahnt den Zweck und das Ziel des Aufstandes noch Niemand! Ein Blick auf die Karte genügt, um zu begreifen, daß Rußland schon seiner großen sibirischen Eisenbahn halber, welche länger der Grenze der Mongolei läuft, gewonnen ist, bei dem Zusammenbruche des chinesischen Reichs wohl oder übel dieses Auerbietens der fraglos siegreich bleibenden aufständischen Mongolen anzunehmen, und das um so mehr noch, da Rußland mit solcher ihm keinen Schwerfisch kostenden Incorporation eines Areals von beinahe 3 800 000 Quadrat-Kilometer mit einer ihm jetzt durchaus ergebene, äußerst tapferen Bevölkerung von über 3 Millionen Seelen, die als Reitervolk über einen immensen Reichtum an Pferden ausdauernder Haße gebietet, in Asien die dominirteste Macht wird.

#### Vermischtes.

\* (Eine erschütternde Scene.) Vor etwa acht Jahren verlor der Bergedorfer Frh. A. aus einem kleinen Stadt des welfenbavoländischen Kreises nach Berlin, um hier sein Glück zu versuchen. Der junge Mann war bald in dieser, bald in jener Fabrik thätig, und aus seinen Briefen erlahen die Eltern, daß der Sohn sich kümmerlich, aber doch durchs Leben schlage. Seit etwa zwei Jahren aber war Frh. A. für die Seitigen verschollen. Es schien, als habe er Berlin verlassen und sei in einer fremden Stadt verstorben. Anfang voriger Woche kam die Mutter des jungen Mannes zu inswischen nach Berlin vergezogenen Verwandten zu Besuch und begleitete ihre Wirthin, welche Beugnis in einem Prozeß war, am vorgelagerten Tage nach dem Quitzpalast in Moabit. Beide Frauen durchstürzten plaudernd einen der langen Korridore des Kriminalgefängnisses, als ein Gefangener vorübergeführt wurde; sie hörten, wie er Transporteur einem ihm bekannnten Mautins zurief: „Du, der hat eben zwei Jahre Gefängnis bekommen“, und diese Mitteilung erregte die Neugier der alten Weberbretterfrau. Unwillkürlich trat sie an den gefangenen Begnptes vorübergehenden Gefangenen heran, unwillkürlich bogen sie beider Blicke, dann aber brach die alte Frau mit dem herzerweichenden Schrei: „Mein Sohn... ein Dieb!“ demselben auf dem Steinfließen zusammen. Der aber, um zu beweisen ein Mutterberg geworden, hat, schnell in die Hölle zurückgeführt zu werden. Die bedauernswürthe Mutter wurde, schwer erkrankt, mittels Droßke nach der Wohnung ihrer Gattinherren zurückgeführt.

\* (Eine Hochzeit von „Afrikanern.“) Das durch sein tapferes Verhalten beim Aufstande der Hereros in Kamerun bekannte Fräulein Margarethe Vene hat sich am vorigen Sonnabend in der Heiligengeistliche zu Potsdam mit ihrem Lebensreiter und Schöpfer Herrn Kaufmann Vene vermählt. Die Braut erblühte mit dem Orden geschmückt, den ihr der Großherzog von Meiningen für ihre Tapferkeit verliehen hat. Beide Gesehnte und Brautjungfer aller Art waren von nob und fernem dem jungen Paar, daß sich demnach wieder nach Kamerun einschiffen wird, gehend worden.

\* (Selbstmord wegen Statverlufs.) Der 31 Jahre alte Arbeiter Paul Reischer aus der Marien-Vorstraße in Berlin hatte in der gestrigen Nacht Stat geschickt. Da ihm das Glück dabei nicht hold war, ziff er bald nach der Heimkehr zum Ervort und erschoss sich. Die Ehefrau fand ihn um 2 Uhr früh in der Küche als Leiche vor.

\* (Ein Orkan) wüthete in der Nacht zum Mittwoch in New-York. Ein kürzlich erbaute, noch unbenutzter Jagd-„Wolfsfrager“, d. h. ein Haus von sieben Stockwerken kürzte ein und demolirte das benachbarte Gebäude; hierbei wurden acht Personen getödtet, zwei Verwunden werden vermählt. Auch die Städte an den Küsten von Long-Island erlitten durch den Orkan schweren Schäden. Mehrere kleine Schiffe sind untergegangen.  
\* (Während des Tornados), der in der Nacht vom 21. September die Staaten von Iowa und Minnesota theilweise verheerte, kamen in Minnesota 53 Personen um ihr Leben, und zwar in Kosuth County 18, Hancock County 22, in Cerro Gordo 4, in Worth 3 und in Mitchell 6.  
\* (Bei dem Einsturz eines Neubanes) in Dakota wurden am Mittwoch von 7 verschüttete Menschen 3 getödtet.

\* (Durch unvorsichtiges Handeln) ein Mannesleben vermisst worden. Am Sonntag Nachmittag schloßen dort mehrere Knaben, Söhne wohlhabender Einwohner, mit einem Gewehr auf einen Stand, der gegen den Verleth nicht gesichert war. Wüthlich wurde der Knabe Henselet aus Dreyhagen getroffen, eine Kugel drang durch das Knie ins Gehirn, und nach kurzer Zeit war der Knabe eine Leiche.  
\* (Auf den Eisenbahnzug) der am Mittwoch früh von Jüterberg in der Richtung Berlin abgehen wurde, ist bei dem Dorfe Jüterboos an einem dicken halbmäßigen Burchen heraus ein Schuß abgefeuert worden, der das Fenster eines Wagenabtheils getrimmte, zum Glück aber keinen der Reisenden verlegte.  
\* (Ein schweres Brandunglück), bei welchem eine junge Mutter den Tod gefunden, hat sich in der Nacht zum Mittwoch in der Friedenstrasse in Berlin ereignet. Die Vermählte, die 22jährige Bertha Geinze, wurde in der Nacht durch das Schreien ihres Kindes geweckt und sie erhob sich, um für die Kleine an dem Bettständer Milch warm zu machen. Schlaftrunken war sie bereits angezündeten Spiritusleuchte um und die brennende Flamme ergoß sich über das neben dem Wächstisch stehende Bettchen der Kleinen. Die Bemühungen der entsetzten jungen Mutter, die Flammen abzulöschen, waren zwar von Erfolg, doch hing die letzte Nachtbedingung der S. dabei Feuer ausgehtig verurtheilt die Bedauernswürthe, die in dem Zimmer mit ihrem Kinde allein schlief, die Flammen an ihrer Kleidung zu erlöchen, erst als auf der Stiegeleuchte herumlaufend hinzukamen, gelang es, die unter Feuerstunde Gleisende abzulöschen. Leider war es zu spät, die Unglückliche hatte so schwere Brandwunden erlitten, daß sie zwei Stunden später ihren entsetzlichen Verletzungen erlag.  
\* (Jugentgleisung.) Bei Genuen in der Nähe von Lütich ist ein Personenzug entgleist. Wie „Etoile belge“ erzählt, wurden der Wächstisch und 26 Reisende verwundet. Die locomotive ist gerettet, der Dienst ist vollständig gestört. Der regelmäßige Verkehr dürfte nicht vor Freitag Vormittag wieder hergestellt werden.

\* (Tief im Schnee) Seit gegenwärtig Italien, Böhmen und Mailänder Provinzen bringen ganze Schichten über den ungelagerten Schnee, der in der letzten Woche die Landstriche in den Vorpalen heimgeführt hat. In Cammarota di Calabria erreichte der Schnee die beträchtliche Höhe von 30 Centimetern, die Östliche sind durch die Tiefe sehr gefährlich. Wie der Biscione von Canino meldet, sind die Militär-Batallone am Golle bei Palermo vollständig eingeschneit. Seit den Schneeeinfällen kürzlich die Wälder, hat es in dieser Jahreszeit in Italien nicht so hart geschneit und gefahren.

\* (Mauernord) Am vorigen Sonntag Nachmittag wurde bei Neurode zwischen Hofersdorf und Köpplitz ein Bergmannstun durch einen Schmitt in den Hals, welcher den Bergmann zum Maimie trennte, ermordet und ihr 200 Mark Arbeiterlöhne geraubt.

\* (Strauß) Eine gehörige Abfertigung ist einem Berliner Fabrikanten zu Theil geworden. Dieser hatte aus Furcht eine Besetzung erhalten und überließ sich, die Erklärung derselben mit einer in französischer (!) Sprache geschriebenen Postkarte zu verpacken. Die hierauf erfolgte Antwort lautete: „In Furcht redet man deutsch! Mit einem Haupte aus dem Herzen Deutschlands, das in fremder Sprache mit beschämender Bevölkerung correspondirt, macht sich ein Herr nicht an, die Selbstachtung zu verletzen. Der Herrschet ist der Stationschef von San Carlos, Antonio Venanzo, der aus der ihm anvertrauten Kasse 80000 Real unterschlag und diese in Monte Carlo verpielte.“

\* (Durch Fahrlosigkeit) ist in Calciano, einem kleinen Dorfe in der italienischen Provinz Bologna, der Küster in der Kirche erschossen worden. Der Küster hatte, um den Ueberwiderstand des Pfarrers gegen ein neues Messbuch zu verhindern, sich ein Messbuch von einem Waidhändler angekauft. Als sie jüngst wieder um die Kirche herum patrouillierten, glaubte der Küster ein Geräusch aus dem Jure zu hören, und indem er sich anschickte, einzutreten, gab er den bemächtigten Kommanden die Weisung, ihn in einiger Entfernung zu folgen. In der Kirche war es stiller und der Küster verschwand bald den Wänden der Kirche, unter denen sich auch der Küster's Frau befand.

Die folgenden Tage des Pfarrers, der sich nicht von dem schrecklichen Mord erholen konnte, wurde die Kirche durch einen menschenähnlichen Gestalt besetzt, die Frau rief: Da ist der Dieb, er wird durch's Fenster entlaufen! Sofort fällt ein Schuß, und die bunte Gestalt flüchtigt. Man hatte im Hinter den Küster erschossen, ein Dieb war überhaupt nicht dagewesen.

\* (Ueber den Eisenbahnunfall bei Chartum) dieses Ereignis ist ein schweres Verbrechen, in der Hinsicht auf den menschlichen Verstand, ist für die Menschheit ein Verbrechen, das sich nicht erlösen lässt. In demselben Verbrechen sind nach einem benachbarten Gut fahren, um die Dampfer zu halten, von einem Güterzug überfallen worden. Als die Leute den Zug bemerkten, wollten einige, die zweite Barriere, die geschlossen geblieben war, öffnen, es war jedoch zu spät, und auch den Malchischen gelang es nicht mehr, den Zug zum Stehen zu bringen. Die Dampfer fuhr an das erste Malchische Wagen und schlug diesen schief, wobei die Insassen des Wagens nach allen Richtungen geschleudert wurden. Keiner ward überleben, von der Wucht des Stoßes starben jedoch fünf auf der Stelle und ein sechster bald darauf; ein stehender, ein zweijähriger Knabe, ist so schwer verletzt, daß man an seinen Vollkommen zweifelt. Wenn andere sind leicht verletzt. Die Getödteten und Verletzten sind meist Frauen und Kinder, welche die Wagen von dem 50 Meter von der Seite des Unfalls fuhr hand.

\* (Kirchenraub) Die Kirchen von Rabl, Castejell und Vila de Caballo in Spanien wurden dieser Tage so gründlich ausgeraubt, daß keine Messen mehr gelesen werden konnten.

\* (Ueber den Stand der Cholera in Ostindien) Reichs) giebt das Kaiserliche Gesundheitsamt den folgenden Bericht: In der Woche vom 1. bis 8. October mittags wurden nachstehende 64 Erkrankungen (und zehn Todesfälle) gemeldet: Dypenther: 7, davon 4 in Behlan und 3 in der Stromüberbrückungsstelle Vahau des Kreises Saitanggebirge Land. — Weichselgebiet: 12 (2), davon 10 (2) in Tollemit (Kreis Elbing Land) und 2 in Malenoff (Kreis Marienburg). — West-Preußen: 16 (1), nämlich in Mal. — Ober-Silesien: 2 (2), davon 2 (2) am 30. September bis 6. October 18 (6), davon 3 (2) bzw. 2 (2) in je einem Orte der Kreise Benken und Groß-Strehlitz, 12 (2) in sechs Orten des Kreises Ratibitz, 2 (2) in sechs Orten des Kreises Ratibitz. — Rheinprovinz: 1 (1) in dem Provinzort Sassen auf einem niederländischen Flußschiff. — Der Stand der Cholera wäre als ein wesentlich besser als in der Vorwoche zu bezeichnen. Wenn nicht aus Malé 16 Erkrankungen gemeldet würden. — (Wien) Ein überaus heftiger und heftiger niedrigerer Gewitter mit Wolkenbruch hat dort furchtbare Schäden angerichtet. Mehrere Häuser wurden weggeschwemmt, viele Haushire gingen zu Grunde. In fünf Dörfern jändete der Wind. Der Eisenbahnverkehr war zeitweilig gelähmt, in Mährisch Neustadt vollständig unter Wasser.

\* (Wortthat) Ein Beschaffter schleuderte nachts in Kiel den Schiffsman A. von der große Bräde am kleinen Kiel ins Wasser, so daß A. zu Grunde gieng. (Wien) Die (30) Diktator-Bekehrung. Vom Reichs-gesundheitsamt ist, so wird uns mitgeteilt, bereits bei der Regierung die Verfaßlung des Heilwurms-Berichtes angeordnet worden. Inwiefern die Regierung aus rein praktischen Gründen welche Entgegenkommen in den, dagegen vom Parlamente eine Vorlage, betreffend die Verfaßlung aller Haaslich zu überdenken Mittel zum Ankauf und Kisten mit dem erforderlichen Mitteln zum Ankauf des neuen Diktator-Mittels suchen. Auch in Berlin die Schwere-Diktator-Bekehrung hat sich bereits mit dem Gedanken eines Antrages behufs Schaffung des Heilwurms für die städtischen Heilanstalten. — Ueber die Migration des Heilwurms in Paris schreibt man von dort: Camille Berier, der Präsident der Republik, sämtliche Minister, kommandierende Generale und Generäle, die Korpschäfen der Akademie, der Finanzwelt, Reichsacht von,

haben jedoch dem Rufe der Presse, auch in dieser Frage für die Kinder der Armen und Unglücklichen zu sorgen, Folge gegeben und große Summen spendet. Namme wird bereits im Ministerialrathe der Antrag erörtert, in aller Eile eine große Summe für die Beschaffung des Heilwurms in sämtlichen Provinzen Frankreichs auszugeben. Ein ähnliches Vorgehen dürfte bei der Krummer Materie die Anstöße erregen und selbst eine besitzliche, dringliche Vorlesung einbringen. Sämtliche Organe äußern sich bereits mittheilend, daß von amtlicher Seite nicht schon etwas geschehen ist, besonders von Seiten der Academie de Melecine, welche noch ex officio die Angelegenheit in die Hand nehmen sollte. Nebenfalls wird dafür aufreißend gefordert, daß dem neuen Heilmittel in finanzieller Hinsicht das nöthige Aufschlag eröffnet wird, zum Segen der lebenden Menschheit, zum Heile zahlloser Familien, welche vor der Diphtherie wie vor dem schlimmsten Feinde mit Fug und Recht zittern.

\* (Zu der Berliner Wagnersaffaire) ist mitzutheilen, daß der Kaufmann Heinrich Richter, in Firma Solberg und Partner, der als Hauptangehörer für wundertliche Geschäfte bekannt ist, seit einigen Tagen inhaftig geworden ist.

\* (Ein durcheinandergegangener Kassierer verhaftet) Der aus Hamburg gekommene Kassierer Johann Eckmann, der 30000 M. gestohlen hat, und für dessen Ergreifung eine Besoldung von 2000 M. ausgesetzt war, ist in Kopenhagen verhaftet worden. Die Polizei hat von seinem Bruder in Hamburg Nachricht erhalten, daß er sich in Kopenhagen aufhalte und einen eingehenden Brief erwarde. Als Eckmann sich auf der Post einsam, am den Brief zu folgen, wurde er verhaftet.

\* (Griechische Räuber) Es stellt sich jetzt heraus, daß der Untersuchungsrichter Angeli in der „Schlacht bei Lamia“ (wo die Bande des Räuberhauptmanns Pappaforgios vernichtet wurde) nicht von den Räubern, sondern von den angehenden Soldaten getödtet wurde, die die Räuber nicht von den Gefangenen unterscheiden konnten. Ferner wurde festgestellt, daß der Räuber Karafotis erst nach der Schlacht von den wütenden Soldaten erschlagen und in Stücke gerissen wurde.

\* (Ueber einen Fall geistlicher Willkür) macht die „Danz. Bl.“ an der Hand gerichtlicher Feststellungen folgende Mitteilung: Der evangelische Arbeiter Grandt in Gardichau schloß im Dezember v. J. mit einem katholischen Mädchen vor dem Standesamt die Ehe und ließ sich im Tage darauf in der evangelischen Kirche im Schloß evangelisch trauen. Im Januar d. J. handelte die Frau vom den wütenden Soldaten erschlagen und in Stücke gerissen wurde. (Ueber einen Fall geistlicher Willkür) macht die „Danz. Bl.“ an der Hand gerichtlicher Feststellungen folgende Mitteilung: Der evangelische Arbeiter Grandt in Gardichau schloß im Dezember v. J. mit einem katholischen Mädchen vor dem Standesamt die Ehe und ließ sich im Tage darauf in der evangelischen Kirche im Schloß evangelisch trauen. Im Januar d. J. handelte die Frau vom den wütenden Soldaten erschlagen und in Stücke gerissen wurde.

Als die Frau vom den wütenden Soldaten erschlagen und in Stücke gerissen wurde. (Ueber einen Fall geistlicher Willkür) macht die „Danz. Bl.“ an der Hand gerichtlicher Feststellungen folgende Mitteilung: Der evangelische Arbeiter Grandt in Gardichau schloß im Dezember v. J. mit einem katholischen Mädchen vor dem Standesamt die Ehe und ließ sich im Tage darauf in der evangelischen Kirche im Schloß evangelisch trauen. Im Januar d. J. handelte die Frau vom den wütenden Soldaten erschlagen und in Stücke gerissen wurde.

\* (Aegyptische Alterthümer) Unter den in der Todtenkammer zu Assiut gefundenen Alterthümern und Kunstwerken befinden sich zwei Abtheilungen 38 Centimeter hoher, aus Holz geschnitzter Soldatengestalten, die besondere Beachtung verdienen. Sind sie doch die einzigen in ihrer Art, die bisher in Aegypten gefunden wurden. Durch sie erhalten wir einen Begriff von der Tracht und Bewaffnung der höchsten Typen der Pharaonen. Dabei fällt sofort auf, daß in dieser Beziehung dort Alles

beim Alten geblieben ist. Die kleinen Holzstatuen wurden mindestens 2000 Jahre vor unserer Zeitrechnung gemacht. Sie sind aber genau so geformt und bemalt wie die Soldaten des Mithri im heutigen Sibirien. Besonders die Hauptmasse, die Lanze, entspricht genau der heutigen Lanze der Mithriiten und andere eingeborener Krieger.

\* (Ein Wissenschaftler), wie es in Deutschland kaum feinergelehrt haben dürfte, hat gegenwärtig im nordöstlichen Theil uneres Vaterlandes, das sind heißt Johanna Schmidt und ist am 2. März 1888 als Tochter des Kaufmanns Schmidt zu Woppsen, der deutschen Kolonisation vor der jüdischen Grenze, geboren. Das Kind, welches bei der Geburt das normale Gewicht von sieben Pfund hatte, entwickelte sich körperlich sehr schnell und stark, noch 1891 schon 39 und zu Anfang dieses Jahres 146 Pfund. Bei einer am Dienstag voriger Woche vorgenommenen Wägung hatte Johanna Schmidt 165 Pfund, mithin das Normalgewicht eines ausgetragenen Mannes erreicht. Dabei sind alle Körpertheile des Mädchens, das 1,20 m hoch ist, bei einer Brustweite von 1,10 m harmonisch entwickelt; und auch die geistige Veranlagung stellt sich als durchaus normal heraus. Das Kind, welches kräftig, aber keineswegs viel ist, erregt sich trotz seiner Körpergröße voller Gemüthsheit, spricht gleich allen anderen Kindern und ist fast immer außer Ruhe. Zwei ältere Geschwister, welche ähnliche Anlagen zu Mithriiten zeigen, sind früh gestorben; vier jüngere hingegen, darunter ein geradezu schwächling zu nennender Bruder, ebenso, wie beide Eltern, überlebte durchaus normal, so daß Johanna thatsächlich sich als eine Mithri unter ihren erbeht. Schon in früheren Jahren haben sämtliche thierische Mütter in Bild und Wort von dem künftigen Wissenschaftler Kenntnis genommen.

(Ein taftvoller Gerichtsvollzieher) Als ungeliebter Gast erstehen vorgestern nachmittag bei dem Kaufmann S. in der Viehmarktstraße in Berlin, der zu seinem Geburtstag eine große Gesellschaft in seiner Wohnung veranstaltet hatte, ein — Gerichtsvollzieher. Der rüchliche Beamte trat, als er das fest bemerkt, auf das Gebirgsgebäude zu, begibt dem in die Hand und dankt ihm hoch die Behagensgelegenheit zu sagen. Der Gastgeber führte den taftvollen Gerichtsvollzieher ins Nebenzimmer und häubigte ihm dort den schuldigen Betrag ein. Wenige Minuten später befand sich der Gerichtsvollzieher als geladener Gast am Kaffeetische und verweilte noch kurze Zeit, so daß kein Kommen und Gehen einzelner Aufseher erregte.

\* (Zeitliches Paradies) Sind: Adam und Eva waren im Paradies, wie war's denn da, Mama? Mama: „Gina, so wie bei uns zu Haus, wenn ihr fünf Rubel in der Schule seid.“

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

„Was seh' ich, wach leuchtendes Menschenkind“ — dieses charakteristische, mit Humor gewählte Motocicet aus der hohen vollendeten neuen Duetete „Jubala oder das Aufsteigen“ von Max Strauß schließt das reichhaltige Porträt des Vortrages ab, auf dem die besten Gedichte des trefflichen illustrierten Volksbühnenbüchleins „Vom Fels zum Meer“ (Union Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Preis des Heftes nur 75 Pf.) unwidrig Gesevi, der beliebte Wiener Feuilletonist, hat den Meister in seinem Heim angefaßt und plaudert in feinseltener Weise von dem Menschen Strauß, seiner originellen Arbeitsweise und seinen vielen kleinen Eigenheiten. Mit diesem Artikel an Interesse mehrerer der zweite Abschnitt des „Vom Fels zum Meer“ von Dr. F. Mann zu dessen Hauptmoment von Dr. F. Mann weitaus fähig dargestellt sind. Weiter ist u. A. auch dem Gedächtnis des großen Forschers Helmholtz eine ausführliche illustrierte Biographie von Franz Vondt gewidmet. Neben interessanten Kunstbelegungen stellt die dritte Section der „Hochschreiberei um die Welt“; Florenz das Auge des Beobachters. Die Vorzüge „Vom Fels zum Meer“ als moderne und reichhaltige Familienlektüre treten auch in diesem Heft wieder in glänzender Weise zu Tage.

### Börsen-Berichte.

Galle, 11. October.  
Preise mit Ausschluß des Waflerzweigs für 1000 kg netto.  
Weizen, rubig 114-125 RM., feinsten märkischer über Roth, Markweizen 116-124 RM.  
Roggen, rubig, 112-116 RM.  
Gerste, Brau-, 135-155 RM., feinste bis 167 RM., Futter- 92-110 RM.  
Hafer, rubig, 120-136 RM.  
Mais, amerikanischer Weizen, ohne Handel. Donau- 110-115 RM.  
Rüben, ohne Handel. Rüben — M. Erbsen Victoria, — M.  
Sämtliche vorstehende Produkte in feuchter Beschaffenheit wesentlich billiger.  
Breite für 100 kg netto.  
Kümmel, auschl. Saad, 54-55,00 M. Stärke, einchl. Faß, Halleische prima Weizen 32,00-34,00 M., nach Qualität bezahlt. Weizenstärke, einchl. Faß, 31,50 bis 32,50 M. Linlen — M., Bohnen — M. Kleekarten: — M. Rogh, Ball 32-34 M.  
Futterartikel rubig, Futtermehl 11,00-11,50 RM., Roggenmehl 7,75 bis 8,25 M., Weizenmehl 6,50-7,00 M., Weizenkleie 6,50-7,00 M., Weizenmehl 10,00-10,50 M., dunkle 8,00-9,00 M., Delfschon 10,50 bis 11,00 M.  
Weiz 26,00 bis 28,00 M., Weizen — M. Weizenmehl 19,50 M., Salz 1,825/300 11,50 M., Speisestärke 10,000 Alter-Brenn, einl. Saadstein mit 50 M. Verbrauchsabgabe — M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 32,00 M., Rüben — M.  
Galle, 9. Oct. Bericht über Ertrag und Heu, mitgetheilt von Otto Weidhalm. (Sämtliche Preise gelten für 50 kg.) Roggen-Saagstroh (Garduburg) 1,50 Mark. Weizenstroh: Weizenstroh 1,50 Mark, Roggenstroh — M., Weizenheh: hiesiges 3,25-3,50 M., fremdes 2,50-3 M. Kleehew: 3,25 bis 3,50 M. Torfstreu 1,20 RM.

### Bericht des Viehhändlervereins zu Halle a. S.

vom 11. October 1894.  
Breite verließen sich pro 100 kg netto.  
Rauher-Ausgang 23,50 M., Weizenmehl 10 19,50-20 M., Weizenmehl 0 17,50 M., Roggenmehl 0 17,50 M., Roggenmehl 0 16,00-16,50 M., Futtermehl 11,50 bis 12,00 M., Roggenkleie 8,50-9 M., Weizenkleie 7,50 bis 8,00 M., Weizenhehale f. 7,50-8,00 M., Heudammg 33 Mt.



**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Versand-Geschäft J. Lewin.**

**Wer Halle a. S. besucht,**

versäume nicht, das rühmlichste bekannte Geschäftshaus

**J. Lewin**  
(grösstes Waarenhaus der Provinz) zu besichtigen.

**Gratis u. portofreier Versand von Proben aller Erzeugnisse der Baumwollen-, Wollen- und Seiden-Industrie.**

**Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.**  
Aufträge von 20 Mk. ab portofrei.  
Gegründet 1859.

**Kirchen- und Familien-Nachrichten.**  
Sonntag den 14. October 1894 predigen:  
Domkirche. 1/10 Uhr: Diaconus Bithorn.  
5 Uhr: Prediger Bornhof.

Vormittags 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst Superintendent Martins.  
Stadtkirche. 1/10 Uhr: Pastor Reuther.  
2 Uhr: Dirc Schöllmeyer.

11 1/2 Uhr Kindergottesdienst.  
Rennschloßkirche. 10 Uhr: Pastor Tenschert.  
Altenburger Kirche. 10 Uhr: Pastor Debus.  
Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst.

**Katholische Kirche.** Sonntag den 14. October ist 9 Uhr Früh Hochamt und Predigt, 2 Uhr nachmittags eine Andacht.

**Sonntag abends 8 Uhr Jünglingsverein.**  
Oestern früh 7 1/2 Uhr verließ nach langem schweren Leiden unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, der Rastgeber

**Moritz Rothe,**  
in 23. Lebensjahre.  
Dies geht tiefbetruert mit der Bitte um stille Theilnahme an Familie Rothe.  
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt.

**Dank.**  
Durch die vielseitige Theilnahme an dem Begräbnis unseres lieben Verstorbenen, des Veteranen **Johann Gottlob Stempel**, fühlen wir uns veranlaßt, hierdurch Dank zu sagen dem Herrn Pastor Dr. Buchardt für die erhabende Grabrede, dem Herrn Lehrer Hubert, seinen lieben Schülern und dem Freiwillichen Musikchor für die Grabgelänge und die Trauermusik, dem Kriegervereine Deumastreiblich, der ihm die militärischen Ehren erwies, dem Verein der „Älteren Krieger“ und „Ehemaligen Kampfgenossen“ zu Weisungen, die ihm das letzte Ehrengeleit gaben, ferner den freundschaftlichen Spendern der zahlreichen Kränze, sowie allen lieben Angehörigen und Bekannten, die ihn zur letzten Ruhe geleiteten.  
Meipisch, den 12. October 1894.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
Familie **Klebe**.

**Königl. preuß. Lotterie.**  
Die Abhebung der Loose 4. Classe 191. Lotterie muß unter Vorweisung der Loose 3. Classe dieser Lotterie spätestens bis 15. October cr., abends 6 Uhr, bei Vermittlung des Anrechters geschehen.  
Der Königl. Lotterie-Einnehmer.  
Schreiber.

**Zwangsversteigerung.**  
Sonabend den 13. d. M. vor mittags 10 Uhr, versteigere ich im „Casino“ hierseits:  
1 Klavier, 1 Nähmaschine, 1 Handwagen, 6 neue Ofenstühle, 2 neue Ofenröhren u. verschiedene Möbel.  
Meipisch, den 12. October 1894.  
**Tauschütz**, Gerichtsvollzieher.

Ein in bestem Zustande befindliches **Leichengeräth** ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Ausverkauf!**

Die Restbestände des **Anton Pollert'schen Waarenlagers** sollen im Laden des Herrn **Tischlermeisters Miethe, Gotthardsstrasse 7**, zu bedeutend ermäßigten Preisen ausverkauft werden.

Als besonders preiswerth empfehle:  
1 Partie eleganter Winter-Paletot-, Anzug- u. Sosenstoffe.  
1 Partie hochfeine Sommer-Büchskins, auch zu Damenkleidern, Morgenröcken u. Kinderanzügen geeignet.  
1 Partie Casinet, Struck u. engl. Leder, la. Qualität, zu Arbeitshosen.

Geöffnet: 9-12 Uhr Vorm. 2-6 Uhr Nachm. **M. Möllnitz.** **Freitags u. Sonntags geschlossen.**

**Linoleum-Fabrik Rixdorf-Berlin**  
Die Deutsche Linoleum-Fabrik Rixdorf-Berlin ist die älteste u. grösste des CONTINENTS.  
Jährliche Production 1,500,000 q Meter.  
Dieser Erfolg ist der beste Beweis für die Vorzüglichkeit des Fabrikates.  
**G. F. König's Nachf.** (Richard Kupper jr.)  
Gotthardsstrasse Nr. 25.  
Fabrik-Niederlage

Ausschliessliche Gelöwinne und ohne Abzug zahlbar.  
An 9. November 1894 unwiderruflich **Gewinn-Ziehung der neunten Weseler Geld-Lotterie.**  
Original-Loose à 3 Mk. (Porto u. Gewinnliste 30 Pf.) empfiehlt und versendet das General-Debit **Carl Heintze.**  
Berlin W. (Hôtel Royal), Unter den Linden 3.  
Geehrte Besteller werden gebeten, die Aufträge auf Loose auf den Abschnitt der Postanweisung zu schreiben.  
28-8 Baargew. = 3423.00 M.  
Der Versand der Loose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

1 à 90.000	=	90000 Mk.
1 à 40.000	=	40000
1 à 10.000	=	10000
1 à 7.000	=	7000
2 à 5.000	=	10000
4 à 3.000	=	12000
8 à 2.000	=	16000
10 à 1.000	=	10000
20 à 500	=	10000
40 à 300	=	12000
800 à 100	=	30000
500 à 50	=	25000
1000 à 40	=	40000
1000 à 30	=	30000

**Wohnhaus** mit 6 bis 8 Stuben und Garten wird vom 1. April l. J. auf 5 bis 6 Jahre zu mieten gesucht. Späterer Kaufantritt ausgeh. (Lage: Stadt bezw. Ober- oder Unteraltenburg.) Offerten in u. B. B. an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Eine Bäckerei** wird zum 1. April zu pachten gesucht. Kaufantritt bald verkauft werden dürfen. Offerten unter F. 25 in der Exped. d. Bl. norderzulassen.

**Häuser-Verkauf.** Die Grundstücke **Colonne 12 u. Bgbl 6 a** sollen recht bald verkauft werden durch **Fried. M. Kunth.**

**Freiwillige Versteigerung.** Sonnabend den 13. d. M. vor mittags 9 Uhr ab, werde ich im Casino hier circa 500 Paar Stiefeln und Schuhe in versch. Größen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.  
Merseburg, den 8. October 1894.  
**Meyer**, Gerichtsvollzieher.

**Gute Speisekartoffeln, Futterkartoffeln u. Kürbisse** sind noch billig abzugeben  
**Globigkaner Str. 3.**

**Speisekartoffeln** sehr reichlich, verkauft im Ganzen und Einzelnen  
**C. Ehrenraut,** gr. Ritterstraße 19.

**100 Ctr. Futterkartoffeln und Kürbisse** sind zu billigen Preisen abzulassen bei **Ottomar Meyer,** Langhändler Straße 13.

Zwei große Käuferschwäne sind zu verkaufen  
**Globigkaner Straße 31.**

**Sehr schöne junge Jagdhunde,** echt engl. Hesse, sind zu verkaufen im **Gasthof 3, preußischen Adler.**  
Ein Paar Käuferschwäne sind zu verkaufen  
**Oberburgstraße 8.**

**Ein Paar Käuferschwäne** stehen zum Verkauf  
**Aurestraße 8.**

**Kartoffeln,** glatte und weiße, wochschmelzende und mehrfacht, liefern täglich im 1/4 Ctr. billig frei Haus.  
**Ed. Klaus.**

**Billig verkäuflich!** ein 4 stiger Besichtigungswagen. Zu erfragen **Urean der 4. Escadron.**

**Gesucht.** 1 Altgerat, 1 Landwirthschaft, 1 Soel, 1 Flegel, 2 Gahöhe und 1 Wassermahle sucht f. zahlungsfähige Käufer **P. E. H. Essermann, Berlin N., Teufelsstraße 1.**

**2-300 Mark** werden von einem strebsamen (selbstständigen) Sandwärtler gegen Zinsen zu leihen gesucht. Werthe Offerten wolle man unter N. B. in der Exped. d. Bl. niederlegen.

**Laden** mit oder ohne Wohnung zu vermieten 1. Januar oder auch früher zu beziehen. **Wulberg 7.**  
Ein in bester Geschäftslage belegener **Laden** mit zugehöriger Stube zum 1. Januar 1895 zu beziehen **Markt 16.**

**Laden-Vermiethung.** Ein Laden mit geräumiger Wohnung ist zu vermieten, sofort oder 1. Januar zu beziehen **Oberreitstraße Nr. 21.**  
**Breitestraße 8.** Eine freundliche Wohnung ist an stille Leute, sofort oder später bezugsbar, zu vermieten. Preis 135 Mk.  
**Panauer Schultz.**

**Unteraltenburg 56**

ist eine freundliche Parier-Wohnung von 4 Stuben und Zubehör mit Wasserleitung zu vermieten und 1. April 1895 zu beziehen. Zu erfragen bei

**G. Schlicht** Schmiedestraße 5.  
Eine kleine Wohnung an einzelne Leute zu vermieten und 1. Januar zu beziehen  
**Hutshäuser Nr. 11.**

2 Wohnungen, bestehend aus je 1 Stube, 1 K., 1 Küche nebst Zubehör mit Wasserleitung, zu vermieten und 1. Januar 1895 zu beziehen  
**Schmiedestraße 28.**

In meinem Hause **Globigkaner Straße 21** ist eine Parier-Wohnung an ruhige Leute zu vermieten.  
**K. Bergmann, Markt 30.**

Eine Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Keller und Zubehör von jetzt ab zu vermieten  
**Markt Nr. 23.**

**Lindenstrasse 3**  
2 St., 2 K., Küche mit Wasserleitung, Speisekammer, Keller u. Zubehör, sofort oder später bezugsbar, zu vermieten. Näheres beim Besitzer **Julie**, im Hofe.

**Markt 10**  
ist sofort zu vermieten und zu beziehen.  
Eine Wohnung, Preis 50 Thlr., zu vermieten und 1. Januar 1895 zu beziehen  
**Wollstraße 15.**

**Gotthardsstraße 13**  
ist der von Herrn Urmacher Götter innegeschafte Laden nebst Wohnung zu vermieten und 1. April 1895 zu beziehen. Seit ca. 40 Jahren wurde in diesen Räumen Uhrgeschäft betrieben. Auskunft bei

**G. Schüberger.**

**Kleines Logis**  
zu vermieten  
Eine Wohnung mit ein od. zwei Kammern, sowie zwei Schlafstellen zu vermieten  
**Mühlberg 3.**

Eine Wohnung wird von jungen Leuten zu mieten und möglichst der Neuzeit zu beziehen gesucht. Offerten nimmt entgegen  
**Reumarkt 72, 1 Trepp.**

**Freundliche Wohnung** zu vermieten **Sand 1, 1 Trepp.**  
Begrüßungshalber freundlich, vollkommen ordentlich, Leute zu verm. u. sofort oder Neuzeit zu bez. Preis 18 Thlr. Näheres **Georgstr. 1, 1 Tr.**

Ein einfach möblirtes Zimmer nebst Schlafgemach ist sof. zu vermieten u. zu beziehen  
**Wägenstraße 8, 1. Etage.**

Ein schön möblirtes Zimmer mit oder ohne Schlafkammer und separatem Eingang f. z. vermieten  
**gr. Ritterstr. 28, pari.**

**Freundliche Schlafstelle** **Brathausstrasse 4.**

**Freundliche Schlafstelle** **Burgstrasse 10.**

Eine freundliche Schlafstelle anständige  
**Vindensstraße 10, 2 Tr.**

Ein anst. jung. Mann sucht eine freundliche Schlafstelle in Nähe der Karstr. mit od. ohne Mittagskost. Gest. Off. mit Preisangabe unt. 300 W. an die Exped. d. Bl. erbeten.

1 Wohnung, 2 St., 2 K. nebst Zubehör, wird von einer ruhigen Familienfamilie zum 1. April 1895 gesucht. Off. mit Preisangabe unter N. 109 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Wilh. Meier,** Schneidewerker, **Brühl Nr. 17.**

empfeicht sich zur Anfertigung **familllicher Herren- und Frauen-Garderobe** unter Garantie für tadellosten Sitz.

**Stets neueste Facon. Solide Preise.**

**Dank.**

Meine Frau litt jahrelang an Knochenentzündung und Knochenbruch am Oberarm. Es blieben ihr Nerven am Nerven, die durchbrochen und erweitert. Es wurde so schlimm, daß der Arzt sagte: das Bein muß ab, es geht sonst keine Rettung mehr. In unserer Noth boten wir Herrn Dr. med. **Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6,** um Hilfe und durch dessen Behandlung wurde meine Frau in einigen Monaten vollständig geheilt, so daß sie auf dem bereits verloren gegangenen Bein wieder gehen kann. Nach der Zeit, der abermäßig hart angeschwollen war, fiel nach der Zeit wieder ganz bei. Dem Herrn Doktor meinen innigsten Dank.

**Theodor Willemsmann,** Fellenhauer, Königstraße bei Seels, Wilhelmstraße 96.

Ein Mädchen vom Lande, 15 Jahre alt, sucht Stellung. Zu erfragen  
**Colonne Nr. 13.**



# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7<sup>1/2</sup> Uhr.  
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernmessenger.  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 201.

Sonntag den 13. October.

1894.

## ••• Zwei Fliegen mit einer Klappe

schlägt die „Kreuztg.“ in einer ihrer jüngsten Nummern in einer Auseinandersetzung, der sie den harmlosen Titel: „Freisinn's Diktat und Schmerzen“ giebt. Die Agrarier haben sich von dem Schläge, den ihnen die Königsberger Kaiserrede verlieh, längst wieder erholt. Wenn, wie sie die Rede interpretiren, der Kaiser gewillt ist, wieder nach Bismarck'schem Rezept Anarchismus und Sozialdemokratie mit Repressionsgesetzen, die immer am Außerordentlichen hängen, zu bekämpfen, und wenn dieses die nächste Aufgabe des Reiches ist, so kann es ja den Agrariern nicht fehlen. Zu reactionären Gesetzen, die Anderen wehe thun, sind diese Staatsmänner der Zukunft zu jeder Zeit bereit gewesen. Auf diesem Wege sind sie gewillt, dem Kaiser nicht nur zu folgen, sondern ihm vorauszu-gehen und ihm die Wege zu weisen, und sie halten es für selbstverständlich, daß die tadelnden Worte, welche der Kaiser in Königsberg an die ostpreussischen Junker richtete, die sich einige Ungelegenheiten erlaubt haben, nicht so schlimm gemeint war. Es liegt ja doch nichts näher, als daß der Kaiser das Vergangene mit dem Schleier des Vergessens zudecken wollte, um sich der Unterstützung der „Edelsten der Nation“ in dem „Kampf gegen die Umsturzparteien“ zu verschern. Von den agrarischen Fragen abgesehen, ist ja nach der Meinung der „Kreuztg.“ der Kaiser ein Herz und eine Seele mit den Agrariern. Die ganze Königsberger Rede, schreibt sie, verrieth eine Gedankenwelt, welche sich ziemlich mit der unrigen deckt, wodurch aber einen diametralen Gegensatz zu den Anschauungen des Freisinn's darstellt. Was sich deckt, ist freilich nur der obendrein mißverständliche Aufruf zum Kampf gegen den Umsturz. Der ganze übrige Inhalt der Rede richtet sich gegen die „gewerbsmäßige Opposition“ der ostpreussischen Junker, die auch heute noch fortdauert. Wie eindringlich fährt die „Kreuztg.“ fort, haben die freisinnigen Liberalen oft dem Kaiser nahe zu legen gesucht, daß er den Antisemitismus für eine „Schmach“ erkläre, und was ist nicht Alles hinter den Coullis geschoben um ein solches „Kaiserwort“ zu erreichen. Es ist nicht erfolgt. Die „Kreuztg.“ renimmt hier mit Coullisgeheimnissen, die nicht existiren; wie die Reichsregierung und die preussische zum Antisemitismus stehen, ist kein Geheimniß und das Agrarierblatt giebt sich vergebliche Mühe, wenn es inuirt, daß in dieser Hinsicht der Kaiser an der Spitze der Wohl-Konservativen gegen die Regierung Opposition mache. Es kommt aber noch besser. „Unendliche Mühe“, sagt die „Kreuztg.“, hat man (nämlich der Freisinn) sich gegeben, den Kaiser für „modern“ parlamentarische Auffassungen, für liberalistische Verfassungsdeben zu gewinnen; statt dessen mußte man das Wort: Ex me mea nata corona hören.“ Will die „Kreuztg.“ damit sagen, daß der Kaiser durch Berufung auf das Wort seines Vorgängers einen Gegensatz zu der liberalen Auffassung des Verhältnisses von König und Volksvertretung habe konstatiren wollen? Der Kaiser erinnerte die Junker an die Geschichte seines Hauses: „Wie oft, sagte er, haben meine Vorfahren Irregleitungen eines einzelnen Standes zum Wohle des Ganzen entgegengetreten müssen! Der Nachfolger dessen, der aus eigenem Recht souveräner Herzog in Preußen wurde, wird dieselben Bahnen wandeln, wie sein großer Ahne, und wie einst der erste König: „ex me mea nata corona“ sagte und sein großer Sohn seine Autorität als einen „rocher de bronze“ stabilirte, so vertritt auch ich gleich meinem kaiserlichen Großvater das Königthum aus Gottes Gnaden.“ Daß diese Worte nicht an die Adresse der Liberalen gerichtet waren, sondern an die Junker, deren Vorfahren einst einem preussischen Fürsten zu Gemüthe zu führen sich erdreisteten, daß sie vor den Höflichen im Lande gewesen, versteht jedes Kind. Das Wort des „großen Königs“ war ja auch an

die Junker gerichtet, die die Bewilligung der Kriegsgelände den Ständen vorbehalten wollten. „Die habencommission (d. h. die Commission, welche die künftige Art der Erhebung der Kriegsgelände feststellen sollte), schrieb der König an den Rand ihrer Eingabe, soll ihren Fortgang haben. Ich komme zu meinem Zweck und stabilire die Souveränität und setze die Krone fest wie einen rocher von bronze und lasse den Herren Junkers den Wind vom Landtag. Man lasse den Leuten den Wind, wenn man zum Zwecke kommt.“ Wer unter diesen Umständen im stillen Kämmerlein Anschauungen huldigt, die auf eine Verführung des Kaiserwort's hinauslaufen, wird ja die „Kreuztg.“ wissen. Wenn schließlich das edle Blatt dem Freisinn begeistriert zu machen sucht, daß der „antiaagrarishe Gaul“ ihn zu Falle bringen werde, weil in den Städten ihm die Sozialdemokraten und die Antisemiten, auf dem platten Lande ihm die Agrarier das Feld freitragen, auf dem platten Lande aber seine letzte Chance liege, so weiß man nicht recht, an welche Adresse diese Sätze gerichtet sind. Der Freisinn, wird da gelagt, kann nichts Ungeschickteres thun, als den berechtigten Forderungen der Landwirthe entgegenzutreten. Die War von dem Segen des russischen Handelsvertrags, der Verderblichkeit landwirtschaftlicher Zölle glauben die Bauern ja doch nicht. Nun hat der Freisinn thatsächlich nichts anderes gethan, als die Regierung unterstützt, da sie die landwirtschaftlichen Zölle ermäßigte und den Handelsvertrag mit Rußland trotz allen Tobens der Agrarier abschloß. Indirect macht die „Kreuztg.“ also der Regierung den Vorwurf, daß sie den berechtigten Forderungen der Landwirthe entgegen- trete. Es klingt wie eine Warnung an die Regierung, wenn das Agrarierblatt daran erinnert, wie schlechte Geschäfte mit dem Kampf gegen „agrarishe Forderungen“, nämlich bei den Wahlen zu machen sind. Und deshalb schlägt die „Kreuztg.“ mit der stolzen Erklärung, daß „die conservative Partei, ge-

Wochenschrift „The Speaker“ theilt die folgende charakteristische Aeußerung des Zaren mit: „Es war vor einigen Jahren, als der Zar, nachdem er einige glückliche Wochen bei dem König Christian und der Königin Luise in Danemark zugebracht hatte, sich zur Abreise anschickte. Er verabschiedete sich von seinen Lieblingsnichten, den Töchtern des Prinzen und der Prinzessin von Wales, küßte sie auf die Wangen und sagte dann: Ihr geht nach eurer glücklichen englischen Heimath, ich kehre in mein russisches Gefängniß zurück.“ — Nach einer Petersburger Meldung der „Pol. Corr.“ wird bei der Einsetzung der Regentenschaft während des Aufenthaltes des Zaren in Skorfu dem Thronfolger zwar die Stellvertretung des Zaren in der Ausübung der höchsten Regierungsgewalt übertragen werden, jedoch mit der Beschränkung, daß der Zar die allerwichtigsten Angelegenheiten seiner eigenen Entscheidung vorbehalte.

**Frankreich.** In der Budgetcommission der Deputirtenkammer erklärte am Mittwoch der Kriegsminister General Mercier, Daß der im Budget vorgesehene Credit werde sich im Jahre 1895 der Effectivbestand der Armee auf 540 000 Mann anstatt der bisherigen 505 000 Mann stellen. Der gegenwärtige Bestand sei übrigens für die Ausbildung der Truppen und für die Bedürfnisse einer Mobilisation ausreichend. Der Minister hat die Commission, die von dem Berichterstatter vorgeschlagene Erhöhung der Credit anzunehmen. Die Commission lehnte jedoch diese Erhöhung ab. — Die Budgetcommission hat am Mittwoch den ganzen Kriegsetat, der sich auf 600 Millionen beläuft, angenommen.

**Belgien.** Eine Demonstration gegen die Schutzollpolitik der belgischen Regierung fand am Mittwoch in Antwerpen statt. 50 Fransen-parenten wurden im Zuge getragen, welche die Inschriften trugen: „Nieder mit den Aushängere!“ Um 11 Uhr abends versammelten sich die Teilnehmer in der Börse, wo der Bürgermeister von Antwerpen eine Rede gegen die Zölle hielt und auf die Gefahr hinwies, welche die Schutzollpolitik für den Hafen von Antwerpen mit sich bringe.

**England.** Zur Madagaskar-Frage hat der „Pol. Corr.“ zufolge das englische Cabinet in Paris erklären lassen, daß es nicht nur gegen die Entsendung des Abgeordneten Le Mvre de Bilers nach Tananarivo, sondern auch gegen eine militärische Unternehmung Frankreichs nach Madagaskar keine Einwendungen erheben werde. Es werde auch englischen Offizieren nicht gestattet, die madagassischen Truppen zu besichtigen. Nur über jene englischen Offiziere, die den englischen Dienst verlassen haben, oder über englische Civilisten habe es keine Macht. Danach fallen alle Angaben über englisch-französische Beweidlungen wegen der Dinge in Madagaskar in sich zusammen.

**Rumänien.** Die Prinzessin Marie von Rumänien, die Gemahlin des Prinzen Ferdinand, des präsumtiven Thronfolgers von Rumänien, ist von einer Tochter entbunden worden.

## Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Die Nachrichten vom ostasiatischen Kriegsschauplatz, welche neuerdings eingetroffen sind, lassen keinen Zweifel darüber, daß die japanische Flotte ungehindert im Golf von Petchili kreuzt und jeden Augenblick eine bestimmte Nachricht über eine Landung von japanischen Truppen auf chinesischem Gebiet zu erwarten steht. Vorläufig schweben nur allerhand unbestäubige Gerüchte umher. U. a. wird dem „Neut. Bur.“ aus Shanghai vom Mittwoch gemeldet, nach einem nicht als authentisch betrachteten Gerücht seien 40 000 Mann Japaner bei Shanghaiwan gelandet und hätten den Telegraphenbrat durchschnitten. — Ein anderes Gerücht meldet, eine weitere Streit-



alle Anstalten für eine längere Abwesenheit getroffen und seine gesammte umfangreiche Berliner Praxis Herrn Oberarzt Dr. Klempner übertragen hat. Voraus- sichtlich werde Prof. Leyden während des ganzen Winters von Berlin abwesend sein. — Die englische